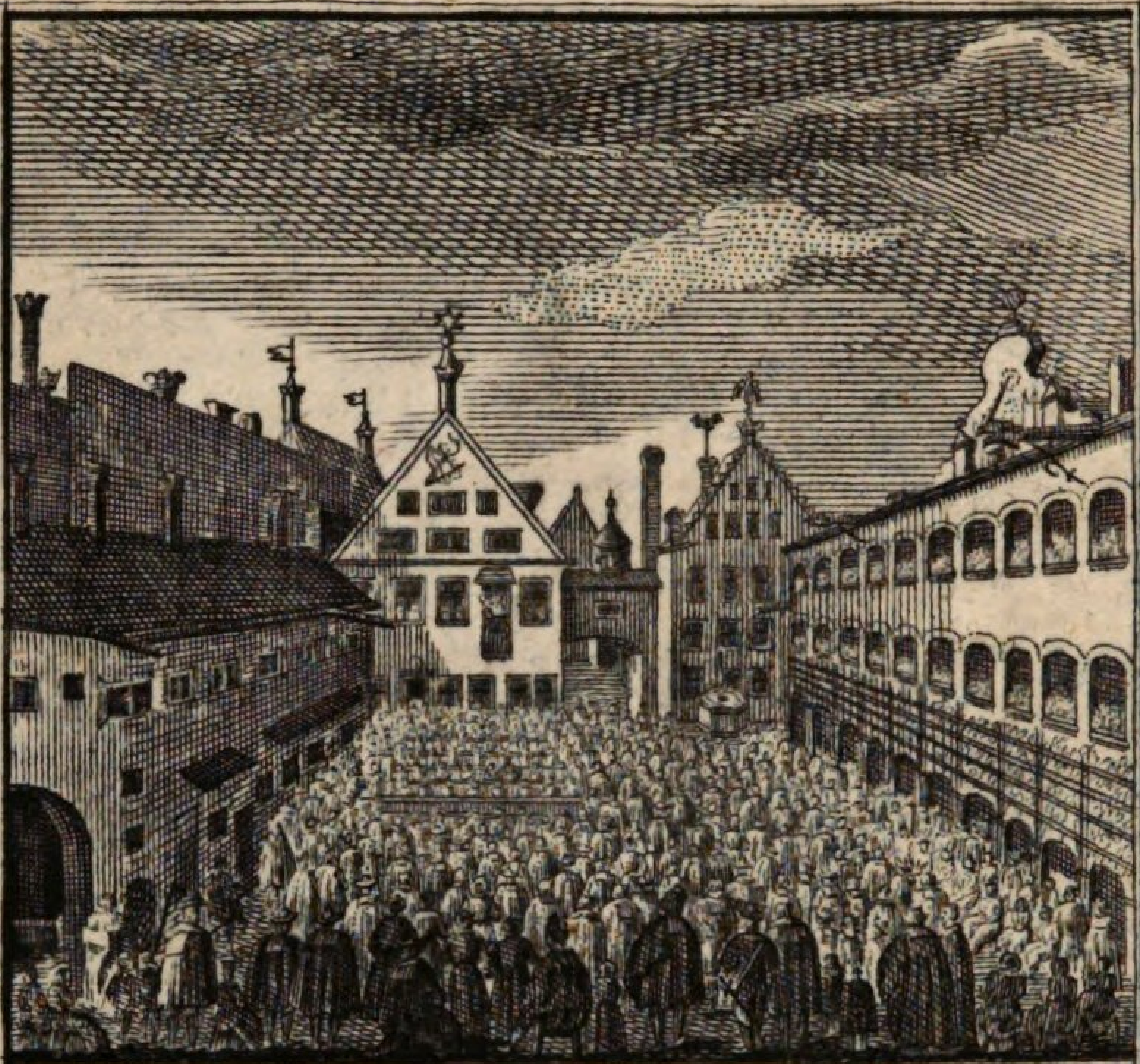
Spw
456

Spw
456



Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A. V.

Hebräische Grammatik für Anfänger

von

J. C. W. Diederichs.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Quicquid praecipies esto brevis, ut cito dicta
Percipiant animi dociles, teneantque fideles.

Lemgo,
in der Meyerschen Buchhandlung, 1778.

Hebräische Grammatik

für

Anfänger

von

J. C. W. Diederichs.

Quicquid praecipies esto brevis, ut cito dicta
Percipiant animi dociles, teneantque fideles.

Lemgo,
in der Meyerschen Buchhandlung, 1778.

Vorrede.

Es bedarf, hoffe ich, keiner großen Entschuldigung, daß ich die Zahl der hebräischen Grammatiken mit der meinigen vermehre. Jeder Docent hat, glaube ich, das unbezweifelte Recht, sein eigenes Lehrbuch zum Grund zu legen, und handelt, deucht mir, immer besser und zweckmäßiger, wenn er seinen Zuhörern seine eigenen Gedanken darlegt, erläutert, erweitert, als wenn er mit Widerlegung falscher in sein System nicht passender Vorstellungen eines andern die kurze kostbare Zeit verderben muß.

So sehr man indeß ehemals über den allzugroßen Ueberfluß hebräischer Grammatiken klagen konnte *), so wenig hat man sich im neuesten Zeitraum beschweren können. Ausser den Anfangsgründen der hebräischen Sprache vom seel. Vogel (Halle 1769.) wüßte ich seit 10 bis 12 Jahren fast keinen, der das Geschäft, eine neue Grammatik zu schreiben, übernommen hätte; -- manches wurde versprochen, -- und einige wirklich angefangene Versuche wurden durchs neidische Schicksal vereitelt. Wer wirds nicht bedauren, daß z. B. der seel. Faber an seiner neuen Grammatik, die ihm, wie in der Vorrede zum zweyten Theil seiner Beobachtungen u. d. Orient versichert wird, manche durchgedachte Stunde gekostet hat, durch den Tod gehindert wurde!

Und gleichwol ist, nach dem einmüthigen Geständniß der sämtlichen hebräischen Sprachkenner eine neue erleichterte zweckmäßigere Sprachlehre wahres Bedürfniß. Die hebräi-

*) In Jo. G. Hauptmann Sermonis hebr. Element. cum illius historia brevissima (Jena 1760.) füllt das bloße Namen = Verzeichniß hebräischer Grammatiken 36 Seiten, und es liesse sich doch noch ansehnlich vermehren.

bräische Sprache ist an sich die einfachste, leichteste und faßlichste Sprache, die ich kenne; eine bloß flüchtige Vergleichung mit der griechischen oder lateinischen muß diese Behauptung rechtfertigen; und bloß die verkehrte Methode, sie zu erlernen, die schlechten sklavischen Lehrbücher, und das unmethodische pedantische Verfahren ihrer Lehrer, sind Ursach, daß sie Anfängern so überaus schwer, verdrießlich und unerlernbar vorkommt.

Danz, Professor der morgenländischen Sprachen in Jena (gebor. 1654 gest. 1727.) hat mit seiner hebräischen Grammatik, die er 1686 zum ersten mal herausgab, ein Glück gemacht, dessen sich wol schwerlich ein Kompendienschreiber in irgend einer andern Wissenschaft rühmen kann. Statt daß andere, selbst große Gelehrte, oft noch bey ihren Lebzeiten ihren Ruhm mit samt ihren Kompendiis zu Grabe tragen sehn, sah Danz seine Grammatik allenthalben einführen, und noch funfzig Jahr nach seinem Tode florirt er fast in allen Winkeln von Deutschland. Man betrachtet seine Regeln wie Vorschriften eines kanonischen Buchs, man bestimmt Kenntniß der hebräischen Sprache fast ganz nach Auswendigkönnen der Danzischen Regeln, und

nicht viel fehlt, daß ihn nicht eine gewisse in den letzten Zügen liegende pedantische Klasse von Grüblern und geschmacklosen Mikrologen für untrüglich und allwissend ausschreyt. Fern sey es von mir, ihn zu schelten oder seine Gelehrsamkeit und ganz unleugbare Verdienste zu schmälern: Danz war für seine Zeit ein sehr gelehrter Mann, ein gründlicher Kenner der hebräischen Sprache; er verstand seine Bibel, und war auch mit den verwandten Dialekten nicht, wie der Haufen seiner Nachbeter, ganz unbekannt; aber er bildete sichs gewiß nicht ein, daß er auch für die Nachwelt Lehrer und alleiniger Tongeber seyn müßte.

Darin fehlten aber seine Nachfolger. Statt das von ihm angefangene Werk fortzusetzen, statt Mängel und Gebrechen, willkürliche Regeln und halbwahre, oft falsche und eigensinnige Vorschriften, die ihm wie jedem Sterblichen eigen waren, abzuändern und zu bessern, statt nun selbst zu denken, fortzuforschen, und in Untersuchung der hebräischen Sprache weiter vorzudringen, -- statt alles dessen blieb man stehen, wo Danz gestanden hatte, sie ließen das Werk, wie es ihnen ihr Vorgänger überliefert hatte, liegen, und glaubten, ihnen selbst sey nun nichts weiter

hin-

hinzuzuthun übrig geblieben. Man gieng weiter. Statt sein Kompendium für das zu halten, was es war, und nach Danzens Bestimmung seyn sollte, Kompendium, Anleitung zur hebr. Sprache, machte man das Mittel zum Zweck, man glaubte die hebr. Sprache vollkommen zu verstehen, wenn man nur Danz Anweisung gleich einem Catechismus vollkommen inne hatte, wenn man ihn ganz auswendig wußte, und jeden Buchstaben und Zeile nach Seite und Paragraph citiren konnte. Daher ließ man ihn denn ganz papageienmäßig herbeten, und einen begierigen Jüngling hebräische Sprache zu lehren, hieß fast nichts anders, als ihn den lieben Danz auswendig lernen lassen. Reineccii Janua dazu genommen, so war, glaubte man, der junge Exeget vollkommen gebildet.

Hier konnte es denn nun nicht fehlen, daß die Erlernung der hebr. Sprache selbst solchen, denen man natürliche Anlage und Genie nicht absprechen kann, schwer und verdrießlich werden mußte. Die an sich so leichte hebräische Sprache kam in allgemeinen Ruf erstaunlicher Schwierigkeit, und ich weiß Exempel, daß mancher vortreflicher Jüngling vom theologischen Studium bloß der hebr. Sprache wegen

abgeschreckt wurde. Man bekam gegen alles, was hebräisch aussah, einen Eckel -- und vielleicht war's dem jungen feurigen Jüngling nicht sehr zu verargen.

Ich gebe es zu, daß Danzens Grammatik zur Erlernung der Sprache überaus brauchbar ist, ich betrachte sie als das vollständigste Repertorium aller in der hebr. Sprache vorkommenden Möglichkeiten und verschiedener Fälle und Exempel, und nicht leicht wird man in ihr irgend etwas, was zur vollständigen Regelsammlung gehört, vermissen. Aber ich leugne, daß Danz alle diese Regeln, wie es seine knechtischen Nachbeter machen, zum Auswendiglernen bestimmte, und zweifle, ob ein solches gedankloses papageienhaftes Nachplappern für Anfänger die bequemste und beste Methode seyn möchte.

Aber Danz war nicht damit zufrieden, die Regeln der hebr. Sprache vollständig gesammlet zu haben; -- er nahm sich auch vor, alles zu demonstriren, wollte von allen vorkommenden Veränderungen den Grund geben, und nichts, ohne es genau bewiesen zu haben, vortragen. Man dachte sich hebräische Sprache ganz anders als irgend eine andre, entweder

der ausgestorbene oder noch lebende Mundart; man schien zu vergessen, daß hebr. Sprache ehemals eine lebende mit der Muttermilch fortgepflanzte Sprache gewesen war, und glaubte, in ihr müsse, ihres hohen Alterthums ungeachtet, nichts vorkommen, wovon man nicht noch jetzt ganz bestimmt den Grund anzuzeigen im Stande sey. — Wenn nicht etwa die abgeschmackte Hypothese von Heiligkeit der hebr. Sprache die Veranlassung gewesen ist, so sehe ich kaum, wie man jemals auf eine so unvernünftige, läppische und unmethodische Erklärungssucht verfallen konnte. Was in keiner noch jetzt lebenden Sprache möglich ist, was sich niemand bey lateinischer oder griechischer Sprache nur träumen läßt, unternahm man bey einer der ältesten ganz ausgestorbenen Sprachen. Man ist in jeder Sprachlehre damit zufrieden, wenn sie uns sagt, wie das Volk, als seine Sprache noch lebte, gesprochen hat. Man begnügt sich zu wissen, der Lateiner sagte Amo, amas, amat, — Amabo, amabis, amabit. Pater, patris, patres u. s. w. Aber wol kein Vernünftiger läßt sichs in den Sinn kommen zu fragen, wo bleibt in amabo das o, wo das e in patres? Woher das s in amas, das t

in amat? und erwartet eigne Kapitel über abjectio und assumtio literarum, permutatio vocalium u. s. w.; sondern man antwortet: so redeten die Römer.

Und so hätte mans auch bey der hebräischen Sprache machen sollen. Ists dem Anfänger nicht vollkommen hinreichend, wenn er weiß, מַלְכָּה ist das Femininum, und מְלָכִים der Pluralis von מֶלֶךְ? יִקְטְלוּ ist der Pluralis von dem Singularis יִקְטֹל, und ists noch nöthig, ists möglich, ihm auch das Warum zu zeigen? ihm zu beweisen, warum der Hebräer just so und nicht anders geredet hat? ihn durch ein Labyrint von Regeln und Ausnahmen hindurch zu führen? ihm zu zeigen, wo die beyden Säghol geblieben sind, woher das Schwa, das Kametz, das Patach? und ihn am Ende eben so klug — oder dumm — zu lassen, als er zu Anfang gewesen war? Ists ihm nicht genug, zu wissen, so redete der Hebräer? Ists nöthig, ists möglich, weiter einzudringen? — —

Eine

Eine andre Ursach, wodurch die Erlernung der hebräischen Sprache Anfängern erschwert wird, ist, glaube ich, die zweckwidrige Art, wie man hebräische Grammatik meistentheils auf Universitäten zu dociren pflegt. Es ist bekannt, daß auf den meisten Universitäten über hebr. Grammatik gemeiniglich ein ganzes halbes Jahr gelesen wird. Nun müßte aber der Zuhörer ein ganz außerordentliches Gedächtniß haben, wenn er auch nur die Hälfte aller der Regeln, die man binnen eines halben Jahrs Frist vorträgt, fassen und behalten wollte, und ein Glück ists, wenn dem jungen Lehrling nicht über das unendliche Regeln- und Exceptionsmerken die Lust vergehen sollte. Laßt den jungen Zuhörer aber auch das glücklichste Gedächtniß haben, laßt ihn Anstrengung genug besitzen, sich alle die mannigfaltigen Regeln und Ausnahmen zu merken, und sich durch so viele Schwierigkeiten glücklich hindurch zu arbeiten, so fehlts ihm doch noch am Besten, ich meyne, an der Anwendung der dort gegebenen Regeln. Er fängt nun an zu lesen, hört im folgenden halben Jahr ein exegetisches Kollegium, und glaubt

glaubt wunder wie gut er seine hebräische Grammatik gelernt habe; aber siehe! er ist in einer ganz andern Sphäre, er kommt in eine ihm fremde Welt und findet nun, daß er mit seiner vermeynten Sprachkenntniß zu kurz kommt; noch hört er den Schall der Regeln, aber es sind leere Töne, er kann sie nicht treffen, fühlt sich verlassen, und findet, daß er nun Sprache studieren muß, statt daß er vorhin ein ganzes halbes Jahr mit Erlernung der Regeln recht eigentlich verdorben hatte.

Beyde Fehler suche ich in meinen Vorlesungen, die ich seit einigen Jahren auf hiesiger Universität zu halten das Vergnügen habe, dadurch zu vermeiden, daß ich eines Theils die Regeln der Grammatik, so viel nur immer möglich, ins Kurze zusammen ziehe, andern Theils aber meine hochgeschätzten Herren Zuhörer so gleich zum Lesen und eigner Uebung anführe. Und der Beyfall, mit dem ich diese Vorlesungen zu halten pflege, ist mir Bürge, daß ich bey dieser Methode meinen Endzweck nicht verfehle. Meine Herren Zuhörer, die sich meiner Unterweisung anvertrauten, überzeugten sich bald,

daß

daß die Sprache bey weiten so schwer nicht war, als sie sie sich vorgestellt hatten, wir konnten nach wenigen Wochen ans Expliciren gehn, und nur selten hatten wir Ursach, uns über Dunkelheit oder unerklärliche Schwierigkeiten zu beschweren.

In Ansehung der sogenannten wesentlichen Theile der Grammatik, vom Nomen, Pronomen, und Verbum, habe ich nichts ändern mögen, ich würde sonst vielleicht der Lehre vom Nomine und Verbo eine ganz veränderte Gestalt gegeben haben. Ich habe daher auch die gewöhnliche Eintheilung in Praeteritum, Futurum und Participium beybehalten, ohnerachtet ich vom Ungrund dieser aus den occidentalischen Sprachlehren hergenommenen Vorstellung vollkommen überzeugt bin, und in meinen Vorlesungen zu erinnern pflege, daß Futurum eben so oft für Praeteritum, als das Praeteritum fürs Futurum, und beydes für den Imperativus gebraucht wird *). Auch würde ich vielleicht die Ein-

*) Man vergleiche Glaß Philologia Sacra erster Theil S. 295 — 310 nach der Dathischen Ausgabe.

Eintheilung in vier Konjugationen, wofür andre gar sieben setzen, so wie auch die vorgeblichen Charaktere nur kurz berührt haben, da selbst der Anfänger, wenn er auch nur ein Paar hebräische Kapitel gelesen hat, sehen muß, daß die verschiedenen Beugungen oder Konjugationen in der Bedeutung keinesweges so sehr von einander abgehen, als die Grammatiker gemeiniglich vorgeben. Den sogenannten Infinitivus würde ich zum Nomen gemacht, und als den Grund und Urquelle der sämtlichen Veränderungen des Nomen und Verbi betrachtet haben. Vieler andrer Abänderungen, die, wie ich fürchte, jetzt noch zu früh kämen, und den Sklaven, die für Danz den Nacken beugen, zu sehr mißfallen würden, zu geschweigen. Daß ich aber die Lehre vom Nomen der Abhandlung des Verbi voransetze, geschieht, wie jeder, der auch nur die Leichtigkeit des Nomen in Betrachtung ziehen will, leicht sehen wird, aus sehr weisen und triftigen Ursachen. Hätte das Nomen aber auch nicht vor dem Verbo in Absicht auf Leichtigkeit die unleugbaren Vorzüge, um deren willen es sich den Anfängern in sehr wenigen Stunden vollkommen deutlich machen läßt, so würde mich selbst die Methode

thode dazu nöthigen müssen, da ich dem Anfänger ganz augenscheinlich das Participium nicht erklären kann, ohne ihm vorher vom Nomen einen hinreichenden Aufschluß gegeben zu haben.

Die Verba irregularia habe ich in eine andre als die gewöhnliche Klassification gebracht, und schmeichle mich dadurch zu mehrerer Erleichterung dieser an sich gar nicht schweren Abweichungen ein merkliches beyzutragen. Wenigstens kann nun der Anfänger die sämtlichen Verschiedenheiten leicht übersehen, und mit den gehörigen Erinnerungen kann es ihm, wie ich aus mehrmaliger Erfahrung bemerkt habe, unmöglich sehr schwer fallen, den wahren Radicem zu entdecken.

Am Ende habe ich ein ganz kurzes hebräisches Lexicon für Anfänger angehängt. Ich weiß durch mehrmaligen Unterricht, wie herrlich dem Lehrling eine solche Copia der nöthigsten und häufigsten Wörter, die den lateinischen Cellarius vertreten kann, zu statten kommt, und wie geschwind sich diese Wörter, wenn sie ein paar mal, auch nur flüchtig, überlesen werden, dem Gedächtniß eindrücken.

Um

Um deswillen habe ich mich auch an keine lexicalische Ordnung binden mögen. An Ausarbeitung einer Syntaxis wurde ich durch Zeitmangel und andre Arbeiten gehindert, er soll nächste Messe als Anhang zur hebräischen Grammatik geliefert werden. Göttingen den 20 September 1777.

Diederichs.

Hebräische Grammatik
für Anfänger.

Erster Theil
vom Lesen.

Erster Abschnitt
von den Konsonanten.

§. 1.
Allgemeine Anmerkungen über das hebräische Alphabet.

Das hebräische Alphabet ist wahrscheinlich unter den noch vorhandenen Schriftarten die älteste und die erste, die seit der Zeit erfunden

worden, da man aufhörte, Hieroglyphen zu schreiben, und statt dessen Töne zu Papier brachte. Ein uns dem Namen nach unbekanntes Genie, das aber unter Hebräern oder Phöniziern gelebt hat, ist der Erfinder. Er bediente sich zuerst ganz willkührlicher Zeichen, die diejenigen Töne bezeichnen mußten, welche man anwendete, um gewisse Sachen, z. B. **Mond, Sonne, Elephant,** u. s. w. auszusprechen, und anstatt daß man bisher die Sachen selbst durch ihre Figuren bezeichnet hatte, malte er dafür Zeichen der mancherley Töne, mit welchen man diese Sachen aussprach. Er bediente sich dazu gewisser ganz simpler und kunstloser Figuren, deren Name sich bey den Hebräern mit demjenigen Buchstaben anfieng, welchen das Gemälde bezeichnen sollte, z. B. ב **Beth**, ein Haus, so wie es im Morgenland aussieht, wo es ein flaches Dach hat, und dies ward das Zeichen vom B. Man warf ein Kameel in wenigen und groben Zügen aufs Papier; **Gamel** ist sein Name im Morgenlande, es bedeutet daher ein G. **Dalet** bedeutet eine aufgemachte Thür, und so ward ד

das

das Zeichen des D. *) -- Aber sehr wenige hebräische Buchstaben haben diese ursprüngliche erste Figur behalten, sondern sind so wie die Schriftarten aller andrer Völker durch Länge der Zeit und die mancherley Beschaffenheit der Abschreiber merklich geändert worden. Je mehr daher die Figur mancher hebräischen Buchstaben von derjenigen Gestalt abgeht, die ihr Name eigentlich bezeichnet, desto einleuchtender ist der Beweiß, daß sich ihre Figur verändert habe, und von der ältesten Art, wie sich ihrer Mose und andre alte Schriftsteller bedient haben, verschieden sey. Selbst in noch jetzt vorhandenen hebräischen Manuscripten haben manche Buchstaben eine ganz andre Figur als in unsern gedruckten Bibeln, **) und in noch ältern ist der

*) Siehe des verstorbenen Herrn Abts Frommann prolusio de causis nominum literarum hebraicarum, Koburg 1758 in seinen Opusculis phil. atque historici argumenti N. IV. und Herrn Hofrath Michaelis vermischte Schriften, Theil 1. S. 53. 54.

**) Z. B. in dem hebräischen Codice, den Montfaucon in seinen Prolegomenis in Origenis Hexapla Cap. 2. beschreibet. Der dritte und vierte Erfur-

Unterscheid vielleicht noch merklicher. *) Die eigentliche Zeit aber, da unser gegenwärtiger Charakter eingeführt worden, läßt sich nicht mit völliger Gewißheit bestimmen.

§. 2.

Figur und Aussprache.

Die Hebräer zählen 23 Buchstaben, die wir nach derjenigen Ordnung hersetzen, wie sie uns in einigen alphabetischen Psalmen (XXXIV. CXIX.) und einigen andern Liedern des A. T. (Sprüchw. XXXI, 7. ff. Klaglieder 1. 2. 3. 4.) aufbehalten sind. — Es ist aber auch hier sehr wahrscheinlich, daß sich die erste Aussprache mancher hebräischer Buchstaben in spätern Zeiten merklich möge geändert haben, — ja es scheinen ehemals in der hebräischen Sprache selbst mehrere Dialekte gewesen zu seyn. —

1)

---

furtische Codex. Auch der Stutgardische. Man vergleiche das Titelkupfer zu Herrn Schellings Descriptio Codicis Manuscripti Hebraeo Biblici qui Stutgardiae asservatur. 1775. 8.

*) Büttners Vergleichungstafeln der Schriftarten verschiedener Völker, erstes Stück, Göttingen 1771. Das Pallmyränische. Rommershausen Entwurf einer Einleitung ins Alte Testament, §. 10.

1) Alef, א, das griechische Alpha und arabische Elif, ist eine bloße litera quiescens, die nicht anders als mit dem darunter stehenden Vokal ausgesprochen wird. *) Es muß aber wol in den ältesten Zeiten eine gewisse, uns jetzt ganz unbekannte Aussprache gehabt haben.

2) Beth, ב, hat seinen Namen von בַּיִת das Haus, weil es in der That einem morgenländischen Haus mit flachem Dach nicht unähnlich sieht. Der Unterschied vom Chaf besteht darinn, daß es nicht so gerundet ist als jenes, und in Manuscripten noch mit einer hinten am Rücken hinausgehenden dünnen Linie versehen ist.**) Siehe Herrn Hofrath Michaelis orientalische und exegetische Bibliothek Th. 1. S. 246 und das vor dem Titel befindliche Kupfer.

3) Gimel, ג, ein ordentliches G, hat seinen Namen vom Kameel, dem es wol ehemals noch

---

*) Z. B. אֵת lies nicht aet, sondern et. לֵאמֹר lies lemor.

**) βραχυτάτης κεραίας μόνης ἐναλλαττούσης. Eusebius in Psalm. XXXIII.

noch ähnlicher sah als jetzt, und vielleicht liegend und umgekehrt gemacht wurde.

4) Dalet, ד, bedeutet eine Thür, und scheint so ziemlich seine erste Figur behalten zu haben. Seine Aehnlichkeit mit dem Resch fällt in die Augen, und in Manuscripten ist sie noch merklicher, ja es sind daraus so gar in den ältesten Uebersetzungen einige wichtige Varianten entstanden, wo die Uebersetzer Dalet und Resch nicht zu unterscheiden wußten. *) Man sehe indessen, um sie zu unterscheiden, Herrn Hofrath **Michaelis** orientalische Bibl. Theil I. S. 247. 248

5) He, ה, das ordentliche H, was in den meisten Fällen quiescirt, und nicht gehört wird.

6) Vau, ו, der Haken, ist völlig das lateinische v, und ein Mittellaut zwischen W und F.

7) Sain, ז, ist das erste S, der an sibilirenden Buchstaben sehr reichen morgenländischen Sprachen.

8)

*) Z. E. Ezechiel XXXIV, 16. 1 B. Mos. X, 4. Vergl. Herrn Hofr. Michaelis Spicil. Geogr. Hebr. Exterae S. 115 – 120.

8) Chet, ח, ein ordentliches Ch.

9) Tet, ט, ist kein Th, sondern ein bloßes T, wie man aus Vergleichung des Origenes und der 70 Dollmetscher sehen kann.

10) Jod, י, ist der kleinste Buchstab des hebräischen Alphabets, worauf vielleicht Matth. 5, 17. 18 gezielt wird, *) ohne jedoch die übrigen Sätze zuzugeben, die antike Erklärer aus dieser Stelle gefolgert haben.

11) Chaf, כ, eine gekrümmete Hand, durch welche Krümmung es auch vom Beth zu unterscheiden ist. Ehemals war es ein ordentlich griechisches χ, durch das hineingesetzte Dagesch lene wird es aber öfters zum K. Stehts am Ende des Worts, so bekommt es eine etwas veränderte Figur, und wird zum ך, oder Chaf finale.

12) Lamed, ל, ist von למד discere, und mag ehemals einem Stecken, dessen sich der Morgenländer bedient, um einen Ochsen beym Pflü-

 gen

---

*) ἰῶτα ἓν, Luther, der kleinste Buchstab. Vergl. Hallische Bibel, Vorrede S. 16. Rommershausen S. 95 96.

gen fortzutreiben, *) nicht unähnlich gesehen haben.

13) Mem, מ, und am Ende ם. Jenes nennt man apertum, und dieses clausum. Vergl. Jes. 9, 6.

14) Nun, נ, und am Ende ן.

15) Samech, ס, ein S, das vom Sain oder Sin wenig zu unterscheiden ist.

16) Ain, ע, ist ehemals wahrscheinlich gedoppelt ausgesprochen worden, und mag wol in manchen Wörtern wie ein ordentliches G gelautet haben, z. B. in Gomorra 1 Mos. XIX, 24. Gaza, Ai, Josua 8 u. s. w. Aber diese Aussprache war keinesweges allgemein **), und noch weniger ein Gn oder Ng, wie besonders Alting und Schultens vorgegeben haben, — sondern nur in einigen Fällen, wie noch jetzt im Arabischen. Man

*) B. d. Richter III, 31. Siehe Paulsen vom Ackerbau der Morgenländer §. 31. So eine Figur findet sich auch auf Herrn Büttners erster Tabelle ex medio aevo.

**) So schreibt z. E. Origenes in Hexaplis צל αλ, רקיע ραχια u. s. f. Eben so die LXX in unzähligen Fällen.

Man geht daher am sichersten, wenn man es gar nicht ausspricht.

17) Fe, פ, war ursprünglich ein F, das aber in manchen Fällen zum P worden. Siehe §. 13.

18) Zade, צ, ein ordentliches Z, das aber nicht völlig so scharf ausgesprochen worden. *)

19) Kuf, ק, das ordentliche K.

20) Resch, ר, R, siehe oben das Dalet.

21) Schin, שׁ, das Sch, und

22) Sin, שׂ, ein weiches S, werden in den alphabetischen Liedern als ein Buchstab angesehen, müssen aber doch schon damals in der Aussprache unterschieden gewesen seyn, weil sich manche Wörter in ihrer Bedeutung bloß dadurch unterscheiden, z. E. שׂם posuit, und שָׁם ibi, — und das sagt auch Hieronymus. **) Die Ursach aber, weswegen sie in jenen Liedern für eins gerechnet wurden, war bloß diese, weil dazumal noch keine

*) Z. E. בצלמו schreibt Origenes *βασαλμω*, Genes. 1, 27.

**) Commentar. ad Ezech. 27, 18. *asperum quid sonat.* Eben so bey Genes. 21, 12.

Signa diacritica, sie zu unterscheiden, vorhanden waren.

23) Tau, ת, bedeutet eigentlich ein Zeichen, *) und scheint ehemals die Figur T, wie noch jetzt im Lateinischen, gehabt zu haben. **) In seiner Aussprache ist es ein ordentliches T; die Griechen setzen aber dafür, wenn sie Hebräisches mit griechischen Buchstaben ausdrücken, ihr thita.

§. 3.

Endbuchstaben.

Fünf Buchstaben bekommen am Ende des Worts eine etwas veränderte Gestalt, und heißen alsdenn literae finales. Es sind folgende:

Chaf finale ך.

Mem finale ם.

Nun finale ן.

Fe finale ף.

Zade finale ץ.

Die

*) Ezechiel IX, 4. 6.

**) Hieronymus ad Ezech. IX. Antiquis Hebraeorum literis, quibus usque hodie utuntur Samaritani, extrema *Tau* litera *crucis* habet similitudinem. Diese Figur findet sich auch auf Herrn Büttners Tabelle.

Die Absicht ihrer Erfindung war wohl schwerlich, daß sie, da man ehemals die Worte dicht an einander schrieb, das Ende eines Worts bemerken sollten, — und ohnehin scheinen sie zu den Zeiten der 70 Dollmetscher noch nicht einmal existirt zu haben. *) Ihren ersten Ursprung scheinen sie vielmehr bloß dem Geschwindschreiber zu verdanken zu haben, der am Ende des Worts dem letzten Buchstaben eine etwas veränderte flüchtigere Gestalt gab, und das wurde, wie in mehrern Sprachen, bald ein Gesetz.

Stehn sie in der Mitte des Worts, z. B. Jesaiä 9, 6. so ist das ein Zeichen, daß sich hier der Punktator geirret, und Wörter, die er hätte theilen sollen, verbunden habe.

An-

---

*) Siehe Hrn. Prof. Hassenkamps Erinnerungen gegen die Kennicottische Erklärung von 1 Sam. 6, 19. Seite 38 — 43. Die erste Nachricht von ihnen findet man beym Hieronymus in seiner Vorrede zu den Büchern der Könige. Quinque literae duplices apud Hebraeos sunt, Caph, Mem, Nun, Phe, Sade; aliter enim scribuntur per has principia medietatesque verborum, aliter fines.

Anmerk. In Manuscripten und alten Ausgaben, z. B. Sebastian Münster, pflegen die Finales wenig unter die übrigen Buchstaben herabzugehen, und ist daher Chaf finale vom Dalet, Nun finale vom Sain u. s. f. mannigmal schwer zu unterscheiden. In alten Handschriften mag daraus mancher Schreibfehler entstanden seyn.

§. 4.

Zahlbuchstaben.

Außer den Zahlwörtern haben die Hebräer auch gewisse Zahlzeichen, und bedienen sich dazu der Buchstaben ihres Alphabets. Im hebräischen Text findet man sie zwar jetzt nicht, sondern nur am Rande zu Bezeichnung der Kapitel und Verse; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sie ehemals auch im Text selbst an manchen Orten, wo die gewöhnliche Leseart verdächtig ist, mögen gestanden haben. Wenigstens läßt sich das Entstehen so mancher offenbar falschen Leseart, *) und so vieler ganz unglaub-

*) 1 Sam. VI, 19. 2 König. VIII, 26. Vergl. 2 Chronic. XXII, 2. coll. XXI, 20.

glaublicher Zahlen *) nicht gut anders erklären. Man vergleiche Herrn Kennicotts Dissertatio Prima S. 82 ff. Secunda S. 202—214.

Anmerk. Von einer ähnlichen Hypothese des *Des Vignoles* siehe Herrn Hofrath Gatterers Elem. Diplom. §. 66, 67.

§. 5.

Die Zahlbedeutung selbst ist folgende:

1) Einer, oder einfache Zahlen

א Eins	ו Sechs
ב Zwey	ז Sieben
ג Drey	ח Acht
ד Vier	ט Neun
ה Fünf	י Zehn.

Eilf bis Neunzehn wird gemacht, indem man zu י die Buchstaben א, ב, u. s. f. hinzusetzt, z. B. יא Eilf, יב Zwölf, יג Dreyzehn u. s. w. Doch darf man für Funfzehn nicht der Ordnung nach se-

*) Zum Beys. Davids Schätze 1 Chronic. 22, 14. Salomos Pferdeställe 1 Könige 4, 6. — Ungeheure Niederlagen 2 Chron. 13, 17. Und unzählig andre, am meisten in den Büchern der Chronik.

tzen יה, sondern weil die Juden aus übertriebner Sorgfalt einen Mißbrauch des Namens יהוה befürchteten, טו.

2) Zehner.

י Zehn.	ס Sechzig.
כ Zwanzig.	ע Siebenzig.
ל Dreyßig.	פ Achtzig.
מ Vierzig.	צ Neunzig.
נ Funfzig.	ק Hundert.

Zu diesen werden ebenfalls die Buchstaben א bis ט hinzugesetzt, z. E. כא Ein und Zwanzig. כב Zwey und Zwanzig. כג Drey und zwanzig u. s. w.

3) Hunderter.

ק Hundert.
ר Zweyhundert.
ש Dreyhundert.
ת Vierhundert.

Die übrigen aber durch die Finalbuchstaben.

ך Fünfhundert.
ם Sechshundert.
ן Siebenhundert.
ף Achthundert.
ץ Neunhundert.

4) Tausend.

§. 6.

Verlängerte Buchstaben.

Die Zeile zu füllen, pflegen die Hebräer einige Buchstaben sehr zu verlängern, welche daher literae dilatabiles genennt werden. Dies geschieht in unsern gedruckten Bibeln sonderlich mit den Buchstaben

ם ת ל ה א

in Manuscripten aber auch mit andern, ja fast allen Buchstaben des hebräischen Alphabets.

Anm. Von ב, ר, und ד bemerkt dies schon Schickart in Instit. hebr. ling. §. 20. Von den übrigen siehe Kall de Codicib. Erf. §. XII. 4. Lilienthal Kap. 11. §. 8. Schelling de Codice Stutg. S. 70.

§. 7.

Außer diesen findet man auch noch einige außerordentliche Figuren mancher hebräischen Buchstaben, z. E. literae majusculae Genes. 1, 1. 2 Mos. 34, 7. 14. 5 Mos. 6, 4. minusculae, Genes. 2, 4. 23, 2. 3 Mos. 1, 1. suspensae Psalm 80, 14. Richter 18, 30. und andre,

dre, die größtentheils den Grillen und Geheimnissen der Juden, zuweilen auch wol einer verschiedenen Leseart ihr Daseyn zu verdanken haben. In Manuscripten und andern gedruckten Ausgaben finden sie sich nur selten. (Vergleiche **Lilienthals** Commentatio Critica S. 18 ff.) Man kann indeß den **Buxtorf** im Tiberias von ihnen nachsehen.

Zweyter Abschnitt.

Von den Vokalen.

§. 8.

Die Hebräer haben, so wie die meisten andern Völker, fünf Vokales, welche sie auf eine verschiedene Art bald lang bald kurz aussprechen. Daher entstehen denn Neun, oder wie andre wollen, Zehn verschiedene Vokalzeichen.

1) A, lang, ָ, Kamets,
   kurz, ַ, Patach.
2) E, lang, ֵ, Zere,
   kurz, ֶ, Sägol.
3) J, ִי, ִ, oder ִ

4) O,

4) O, lang ֹו Cholem, doch so, daß auch das ו wol wegbleibt,

kurz, ֳ oder ָ, Kometz Chatuf. Vergleiche Michaelis kritisches Kollegium S. 48 — 56.

5) U, lang וּ, Schureck,

kurz, ֻ, Kübbuts. Von diesem ist sehr wahrscheinlich, daß es ehemals nicht ů, sondern u ausgesprochen worden. Vergleiche Michaelis orientalische Bibliothek Th. IV. S. 224.

§. 9.

Durch Hinzusetzung dieser Vokalen zu den Konsonanten machen die Hebräer ihre Sylben, welche sie in einfache und zusammengesetzte eintheilen. Einer einfachen Sylbe geben sie mehrentheils einen langen, einer zusammengesetzten aber einen kurzen Vokal, und daher ergiebt sich der Unterscheid des Kametz vom Kometz Chatuf. Z. E. שָׁמְרִי lies Schomri. וַיָּמָת lies vajamot.

§. 10.

Wahrscheinlicher Weise sind diese Vokales nicht mit einmal entstanden, sondern erst in spätern Zeiten nach und nach erfunden worden, so wie sich auch ihre Aussprache in vielen Stücken geändert hat. Aber wenn, von wem und wo sie eigentlich erfunden worden, läßt sich so wenig auf die eine als die andre Art mit völliger Gewißheit bestimmen. Vergleiche Carpzov Critica Sacr. P. I. Cap. V. S. 242 ff. Rommershausen Einleitung ins A. T. §. 11. und Herrn Hofrath Michaelis vermischte Schr. Th. 2.

Dritter Abschnitt.

Von den Notis diacriticis, oder den Lesezeichen.

§. 11.

Vom Schwa.

Die Hebräer pflegen jeden Buchstaben, der mit einem Vokal versehen ist, auch auszusprechen. Sollte es sich aber zutragen, daß ein Buchstab eines eigenthümlichen Vokals ermangelte, so geben

sie

sie ihm, um anzuzeigen, daß er dem ungeachtet in der Aussprache müsse gehört werden, zwey über einander stehende Punkte, (:) z. B. בְּרֵאשִׁית, und die heißen Schwa. *)

§. 12.

Steht dieses Schwa am Anfang einer Sylbe oder eines ganzen Worts, so heißt es mobile, d. h. es wird in der Aussprache ein bisgen gehöret, und mag wol ehemals einem ordentlichen Vokal ziemlich nah gekommen seyn. Es zeigt uns dies wenigstens der verwandte Dialekt der Araber **) und die Vergleichung der ältesten Uebersetzer, ***) die dafür mehrentheils einen ordentlichen Vokal zu setzen pflegen, ja eben dies wird man im Deutschen oder Lateinischen, wenn zwey Konsonantes unmittelbar auf einander folgen, wahrnehmen. — Steht es aber am Ende der Sylbe, so heißt es *quiescens*, und kann in der Aussprache nicht bemerkt werden, z. B. יִקְטֹל

*) Von שָׁוְא vanum, nihil, weil es eigentlich nichts ist, und bloß den leeren Raum füllet.

**) Vergleiche Michaelis arabische Gramm. §. 6. 7.

***) Z. B. Origenes in Hexapl. LXX. Hieronymus, Vulgata, Josephus.

§. 13.

Da das Schwa in der Aussprache in sehr vielen Fällen merklich gehört worden, *) so pflegen die Hebräer denjenigen Vokal, welchem es für diesmal in der Aussprache am nächsten kommt, zu dem Schwa hinzu zu setzen. Ein solches Schwa heißt ein Schva compositum, und die Hinzusetzung geschieht mit den drey Vokalen, Patach, Sägol, und Kometz Chatuf.

ֲ Chatef Patah. **)

ֱ Chatef Säghol.

ֳ Chatef Komets.

Die Gesetze, nach welchen ein solches zusammengesetztes Schwa gesetzt wird, sind sehr willkürlich

---

*) Vergleiche von der eigentlichen Aussprache die merkwürdige Stelle des Lud. de Dieu in der Vorrede zur syrischen Offenbarung Johannis: Memini me ex Clar. Viro Erpenio audire, habere se ex ore doctissimi cujusdam Maronitae, nullis praeceptis Grammaticis ac vix viva voce doceri posse, quem sonum Schva habeat apud Syros.

**) Chatef ist von חטף rapuit, arab. חטף Sura 2, 20. Locmann fab. 21. Syr. חטף Chrest. Syr. p. 5. 6. Daher es andre Patach rapidum nennen.

lich und verschieden. Am meisten finden sie sich indessen unter den sogenannten Kehlbuchstaben, z. E. בְּחִלָּה, אֶחֱמֹל, פָּעֳלוֹ, doch findet sich auch hier in den Manuscripten eine große Verschiedenheit. Vergl. Kall de Codicibus Erfurt. S. 19. 20. und Michaelis orientalische Bibliothek Th. IV. S. 226. ff.

§. 14.

Vom Dagesch.

Ein in der Mitte des Buchstabens stehendes Punkt heißt Dagesch, *) und hat den Zweck, die Aussprache des Buchstabens entweder zu verdoppeln, — oder zu lindern, — daher ist es entweder ein forte, oder ein lene.

Dagesch forte soll den Buchstaben verdoppeln, z. E. אַתָּה *attah*, קִדֵּשׁ *kiddesch*, רַבִּים *rabbim*. Diese Verdoppelung ist aber nicht möglich, wenn nicht unmittelbar in der Aussprache ein Vokal vorhergehet, folglich ist Dagesch forte ein solches Dagesch, da ein Vokal vorhergehet; im ent-

*) i. e. punctum, im Syrischen pupugit.

gegengesetzten Fall aber, wenn ein Schwa vorhergeht, oder es am Anfang eines Worts steht, ein lene.

§. 15.

Dies Dagesch forte, welches den Buchstaben verdoppeln macht, kann man am bequemsten in ein charakteristisches und compensirendes eintheilen. Charakteristisch ist es in den Verbis und Nominibus der Konjugation Piel, z. E. גִּדֵּל er hat groß gemacht, קִדֵּשׁ er hat geheiligt; compensirend aber in denjenigen Verbis und Nominibus, aus welchen ein oder der andre Radikalbuchstab weggefallen, z. B. וַיִּתֵּן für וַיִּנְתֵּן, *dedit*, רַבִּים für רַבְבִים u. s. w. Aber in die Gutturalbuchstaben und das Resch kann es gar nicht gesetzt werden.

§. 16.

Das Dagesch lene steht bloß in den sechs Buchstaben ב ג ד כ פ ת, und soll anzeigen, daß diese Buchstaben ohne Abspiration, folglich etwas härter als sonst ausgesprochen werden. Da sich aber von allen diesen Buchstaben nicht einmal an-

geben

geben läßt, worinn diese gedoppelte Aussprache bestehe, *) sie auch den verwandten Dialekten sowol als den ältesten Uebersetzern gänzlich unbekannt gewesen ist; **) so folgt daraus, diese gedoppelte Aussprache sey eine neue, den alten Hebräern unbekannte Erfindung, und eine eigentlich unrichtige Sprachneuerung derjenigen, die zuerst die Punkte zur Bibel gesetzt haben.

§. 17.

Außer diesen beyden Arten giebt es noch ein ganz besonders Dagesch, von welchem man keinen weitern Grund anzugeben im Stande ist. Man nennt es gemeiniglich ein Dagesch euphonicum, richtiger aber gehört es wol zu dem Dagesch neutro, das Herr Hofrath **Michaelis** aus dem Kasselschen Kodice entdeckt hat. Man vergleiche seine orient. und exeget. Biblioth. Th. IV. S. 228-235.

---

*) Z. E. das Gimel, Dalet und Tau.

) Z. B. **Origenes schreibt פְּנֵי Φνι. כִּי Χι. פְּרִי Φρι. **Hieronymus** Ps. 68, 25. מַלְכֵּי *melchi*. u. s. w. Notandum autem, sagt er bey Daniel XI, 45. quod *Pe* literam hebraeus sermo non habeat, sed pro ipsa utatur *Phe*.

Aus den Erfurtischen Manuscripten hat schon Abrah. Kall ein solches außerordentliches Dagesch angemerkt, (Diss. de Codicibus MS. maxime Erfurt. §. XV. N. 3.) und dies habe ich selbst in dem dritten und vierten Kodice sehr häufig wahrgenommen. Herr Prof. Schelling fand es in der Stutgardischen Handschrift. *) Auch findet es sich zuweilen in dem hebräischen Fragment, das ich in des Herrn R. Michaelis oriental. Bibliothek Th. VI, S. 244 — 247 beschrieben habe.

§. 18.

Makkef.

Makkef, (a radice נקף adhaesit) ist eine Linie zwischen zwey oder mehrern Wörtern, welche (gleich dem Wesla der Araber) anzeigt, daß sie in der Aussprache geschwind und als ein Wort auszusprechen sind, z. E. בֵּית־אֵל Bethel. אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־אַתָּה Ezech. 40, 4.

§. 19.

Metheg.

Metheg **) ist ein unter dem Wort stehender

*) Descriptio Codicis MS. Stutg. S. 81. 82.

**) מֶתֶג der Zaum.

der Strich, welcher anzeigt, daß man in der Aussprache bey dieser Sylbe ein bisgen halten soll, z. B. לַֽאדֹנָי *ládonai*, קָֽטְלוּ *kátelu.* Die Codices Manuscripti weichen aber von den Regeln, die man gewöhnlich vorschreibt, sehr ab, *) so wie auch die Eintheilung in laxum und adstrictum von wenig Nutzen ist.

§. 20.
Mappik.

Mappik (a radice נפק *egressus* est, aussprechen) ist ein am Ende des Worts im He stehender Punkt, welcher anzeigt, daß es in der Aussprache müsse gehört werden. Seine eigentliche Aussprache aber ist verloren gegangen. Es findet sich indessen vorzüglich in dem Suffixo ה tertiae personae fem. z. E. דְּבָרָהּ ihr Wort, מַלְכָּהּ ihr König — in einigen verbis tertiae radicalis ה — und in den Namen Gottes יָהּ und אֱלוֹהַּ

Anm. In Manuscripten steht es nicht im ה darinn, sondern wird darunter gesetzt, z. B. den Erfurtischen, (Kall am angef. Ort §. XV.

 N. 4.)

*) Kall de Codic. Erfurt. §. XV. N. 9.

N. 4.) dem Kasselschen, Stutgardischen, Königsbergischen und andern.

§. 21.

Rafe.

Ein über den literis בגדכפת stehender Strich heißt *Rafe*, und soll anzeigen, daß sie mit der Adspiration auszusprechen sind. In gedruckten Bibeln findet es sich indessen nur selten, z. B. תֿרְצָח Exod. XX, 13. Deut V, 17. In Manuscripten aber fast beständig. Man vergleiche van der Hoogts Vorrede zur hebräischen Bibel S. 45.

§. 22.

Patach furtivum.

Die beyden Gutturalbuchstaben Chet und Ain bekommen vorzüglich, wenn sie an das Ende des Worts zu stehen kommen, sehr oft aus ganz besondern Ursachen ein untergesetztes Patach, welches man aber von dem ordentlichen Patach sehr wohl unterscheiden muß, zum Beys. רוּחַ der Geist, רֵיחַ der Geruch, רֵעַ die Boßheit, בָקִיעַ, שֹׁלֵחַ u. s. f. Ein solches außerordentliches Patach

Patach nennt man ein verstohlnes, *) weil es nicht mit zu der Form des Worts gehört, auch in der Aussprache nicht so stark gehört werden darf, als das ordentliche.

Anm. In Manuscripten wird dies ganz entbehrliche Patach entweder ganz weggelassen, oder ein Schwa (Kall am angef. Ort. §. XV. N. 7.) auch wol ein Sägol (Michaelis oriental. Bibl. Th. IV. S. 238.) an dessen Stelle gesetzt.

§. 23.
Accente.

Die Accente gehören nicht eigentlich zur Grammatik, sondern erfordern einen ganz besondern Unterricht, dergleichen Herr Hofr. **Michaelis** in seinen **Anfangsgründen der hebräischen Accentuation** (Halle 1753. 8.) gegeben hat. Indessen ist doch selbst für Anfänger die Kenntniß der vorzüglichsten distinctivorum zur richtigen Erklärung des hebräischen Textes unentbehrlich. Wir bemerken daher:

1)

*) Auch Patach gnubah, von גנב stehlen.

1) den Silluk, der meistentheils am Ende des Verses stehet, (Silluk cum Soph Pasuk) und mit unserm Punctum finale zu vergleichen ist.

2) Den Atnach ֑; dieser macht das halbe Ende des Verses, und könnte mit unserm Colon oder Semicolon verglichen werden.

3) Sägholta ֒

4) Sakef katon ֔ Sakef gadol ֕, und

5) Tischa ֖. Diese drey letzten können mit Comma verglichen werden.

§. 24.

Vom Ton.

Vom Ton lassen sich keine bestimmte Regeln angeben, sondern er muß durch Uebung erlernt werden. Mehrentheils setzen ihn die Hebräer auf die letzte Sylbe, z. E. קָטַל *katál*, מְלָכִים *melachim*, u. s. f.; er findet sich indessen auch oft in der vorletzten Sylbe, vorzüglich in den Formis מֶלֶךְ, bey einem langen Vokal, und bey einem Accent; in antepenultima aber niemals.

Zweyter Theil vom Nomine.

§. 25.

Es ist völlig willkürlich, ob man zuerst vom Nomine handelt oder vom Verbo. Indessen hat es, wie ich glaube, in Absicht auf die Methode einige Vortheile, wenn man mit dem Nomen den Anfang macht. Denn es ist völlig ungegründet, was einige vorgeben, daß alle Nomina nothwendig von Verbis herkommen sollen; vielmehr scheinen mir sehr viele Verba erst von den Nominibus abstrahirt zu seyn.

§. 26.

Die mancherley Formen der hebräischen Nominum gehören nicht in die Grammatik, sondern ins Lexicon. Sie werden fast aus allen Konjugationen abgeleitet, und verursachen sehr verschiedene Gestalten, von denen man die hebräische Grammatik des Hrn. R. Michaelis ausführlicher nachlesen kann. Doch kann ich nicht umhin, die Forma aucta hier insbesondre anzumerken.

Wenn

Wenn nemlich ein Nomen nur aus drey Stammbuchstaben besteht, z. E. מֶלֶךְ der König, רֶגֶל der Fuß, oder gar nur aus zweyen, z. B. יַד die Hand, בֵּן der Sohn, so nennt man das forma nuda; ist aber zu diesen radicalibus noch ein dritter oder ein vierter Servilbuchstabe hinzugekommen, so ist es forma aucta. Dies geschieht am meisten durch Hinzusetzung der Buchstaben ה א מ נ ת י ו und zwar am Anfang des Worts durch Mem, z. B. מִדְבָּר die Wüste, מִזְבֵּחַ der Altar, מִגְדָּל der Thurm, durch Alef, z. B. אַרְבֶּה die Heuschrecke, durch Jod, z. B. יִצְהָר das Getraide, — oder am Ende durch Nun, z. B. שֻׁלְחָן der Tisch, קָרְבָּן das Opfer, רִאשׁוֹן der Erste u. s. w.

§. 27.

Vom Genus.

Das Geschlecht der Nominum ist bey den Hebräern so wie bey andern Völkern männlich und weiblich, und kann sowol aus der Bedeutung des Worts als aus seiner Endigung bestimmt werden. Wir wollen mit dem letzten anfangen.

Femi-

Feminina sind nemlich in Absicht auf die Bedeutung alle Namen der Weiber, z. E. אֵם die Mutter, פִּילֶגֶשׁ die Maitresse, — die Namen der Städte und Länder, die man sich als Mütter ihrer Einwohner zu denken pflegt, — auch meistentheils die Glieder des Körpers, welche Menschen und Thiere gedoppelt haben, z. B. יָד die Hand, רֶגֶל der Fuß, קֶרֶן das Horn; *) — — der Endigung wegen abe, alle, welche auf ein ה ָ oder ת servile ausgehen, z. B. מַלְכָּה die Königinn. חָכְמָה die Weisheit. רֵאשִׁית der Anfang. יַלְדוּת die Jugend. — —

§. 28.

Masculina hingegen sind aus eben diesen Grundsätzen alle, die in Absicht auf die Termination nicht auf ה quiescens in Kamets oder ת servile ausgehen, z. B. מֶלֶךְ der König, עֶבֶד der Knecht, דָּבָר das Wort, גָּדוֹל groß, צָעִיר klein,

*) Die vermuthliche Ursach, Herrn Hofr. Michaelis de l' influence des opinions sur le language S. 18 - 20.

kleint, u. s. w. — in Absicht der Bedeutung aber alle Namen der Männer, z. B. אָב der Vater, עֶזְרָה der Esra; — der männlichen Aemter, z. B. קֹהֶלֶת der Prediger, — und die Namen der Völker, z. B. אַשּׁוּר der Assyrier, מוֹאָב die Moabiter. — —

Anm. Von dieser Regel giebt es allerdings einige Ausnahmen; aber welche Sprache ist davon wol völlig frey? Hieher gehört z. E. אֶרֶץ die Erde. אֶבֶן der Stein. נֶפֶשׁ die Seele. תֵּבֵל die Welt.

§. 29.

Vom Numerus.

Die Nomina, welche eine männliche Form hatten, endigen sich in der Mehrheit überhaupt auf ein Mem mit vorhergehendem Jod; (ים) nur mit folgendem Unterscheid. Soll nemlich eine Mehrheit im allgemeinen Verstande angezeigt werden, so wird ein bloßes Chirek darunter gesetzt, und das ist die ordentliche Gestalt des Pluralis, z. B. מְלָכִים die Könige. דְּבָרִים die Worte. גְּדֹלִים die Großen; wofür zuweilen nach Art der

übri-

übrigen morgenländischen Dialekte ein ין gefunden wird, z. B. מִלִּין Hiob 12, 11.

Ist aber diese Mehrheit nur auf zwey Objekta eingeschränkt, so wird zu dem Chirek noch ein Patach hinzugethan, und das nennet man denn den *Dualis*, zum Beys. יָדַיִם die beyden Hände, רַגְלַיִם die Füße, אָזְנַיִם die Ohren, עֵינַיִם die Augen, שְׁנַיִם zwey u. s. w.

In Femininis wird die weibliche Endigung ה vorher in ein ת verwandelt, z. B. von שָׂפָה die Lippe, im Duali שְׂפָתַיִם die beyden Lippen.

Dieser Dualis kann aber nicht (wie im Arabischen) von allen Dingen gebraucht werden, deren zwey an der Zahl sind, sondern nur von solchen, die entweder durch Natur z. B. die Glieder des Körpers, oder durch Kunst gedoppelt sind. Zu der letzten Klasse gehört z. E. רֵחַיִם eine Handmühle, יְרוּשָׁלַיִם Jerusalem, מִצְרַיִם Aegypten; doch ist noch ungewiß, was aus מַיִם Wasser und שָׁמַיִם Himmel, zu machen sey.

Anm. Daß der Hebräer ein Wort im Fall der Zweyheit anders ausdrücken konnte, als im

Fall einer allgemeinen und unbestimmten Mehrheit, ist, deucht mir, ein sehr wahrscheinlicher Beweiß des ehemaligen Reichthums dieser nun ausgestorbenen Sprache, und zeigt sehr deutlich, daß diese Sprache in der That so arm und elend nicht gewesen seyn müsse, als Voltaire und die Feinde der Juden so gern vorgeben. Sie besaß hierinn einen Vorzug, dessen sich die wenigsten der uns bekannten neuern Sprachen rühmen dürfen, und war also wol nicht, wie Herr von V. vorgiebt, ein armer elender Dialekt elender barbarischer Räuber in einem Winkel von Syrien. Ich habe diese Bemerkung, die mir zu einigen andern Betrachtungen Anlaß giebt, nicht ganz übergehen wollen, der Raum aber verbietet mir, sie jetzt weiter auszuführen. Ich verweise indessen auf Carpzov. Cr. Sacr. S. 200. 201.

§. 30.

Die Feminina verwandeln ihre weibliche Endigung in וֹת, zum Beysp. מְלָכוֹת die Königinnen, בָּנוֹת die Töchter, בְּתוּלוֹת die Mädgen. Doch sind hiervon diejenigen auszunehmen, deren Ge-

Genus schon durch die Bedeutung bestimmt ist, z. B. נָשִׁים die **Weiber**, אָבוֹת die **Väter** u. a.

§. 31.
Vom sogenannten Status constructus.

Die Hebräer haben keine Casus, wie die Lateiner und Griechen, sondern lassen die einmal festgesetzte Endigung des Nominis in allen **Fällen** ungeändert.

Davon ist aber gewisser maßen der Fall auszunehmen, wenn zwey Nomina Substantiva zusammen kommen, wo der Lateiner seinen Genitivum setzen würde, z. B. דְּבַר יְהוָֹה **das Wort des Jehova**, בֶּן אָדָם des **Menschensohn**:

In diesem Fall muß überhaupt dasjenige Nomen, welches voran steht, und das andre regiert, so viel möglich, **abgekürzt** werden, z. B. דָּבָר im constructo, דְּבַר, בֵּן im constr., בֶּן, und von einem solchen nomine sagt man, es stehe im regimine oder *statu constructo*.

§. 32.
Die Grundsätze, nach welchen diese Abkürzung im statu constructo des *Singularis* vorgenommen

wird, sind nach der mancherley Beschaffenheit des Nominis verschieden zu bestimmen. — Was erstlich die Masculina anlangt, so bleiben

1) sehr viele völlig ungeändert, z. B. מֶלֶךְ der König, אֶרֶץ das Land, עֶבֶר der Knecht, סֵפֶר das Buch, פֹּעַל das Werk, כֹּהֵן der Priester, יוֹם der Tag, נַעַר der Knabe.

2) In andern, welche abgekürzt werden, besteht die ganze Veränderung blos darinn, daß man ihre langen Vokales entweder in kurze verwandelt, z. B.

בֵּן der Sohn,	im Constructo		בֶּן
דָּם das Blut	—	—	דַּם
הָר der Berg	—	—	הַר

oder ganz wegwirft, und ein Schwa an ihre Stelle setzt, z. B.

דָּבָר das Wort,	im Constr.		דְּבַר
נָהָר der Fluß	—	—	נְהַר
שֵׂעָר das Haar	—	—	שְׂעַר

3) Statt dieses Schwa findet sich denn unter den Kehlbuchstaben anstatt des Schva simplicis ein Schva compositum, z. B.

חָכָם

חָכָם der Weise, im Constr. חֲכַם
עֵנָב die Traube — — עֵנַב
עָרֵל der Unbeschnittne — עֲרַל

4) Hieher gehören auch diejenigen, welche nach der Form בַּיִת gehen, von welchen man im Constructo sagt בֵּית z. B.

עַיִן das Auge, im Constr. עֵין
אַיִל der Bock — — אֵיל
חַיִל die Stärke — — חֵיל
חַי das Leben — — חֵי

§. 33.

Auf gleiche Art geht es zum andern mit den Nominibus *femininis*. Hier wird vorzüglich

1) das ה femininum in ein ת und das lange Kametz in ein Patach verwandelt, z. B.

מַלְכָּה die Königinn, im Constr. מַלְכַּת
עַלְמָה die Jungfrau — — עַלְמַת
חָכְמָה die Weißheit — — חָכְמַת
חֶרְפָּה die Schande — — חֶרְפַּת

2) die Vokales der ersten Sylben des Tons wegen weggeworfen, und Schwa an ihre Stelle gesetzt, z. B. מְלֶכֶת. — Weil es uns aber

unmöglich ist, mehrere Konsonanten ohne beygesetzten Vokal auszusprechen, — so wird nach der bekannten Regel; ex duobus Schvajim concurrentibus prius mutatur aut in Chirek, aut in Patach, aut in aliam vocalem, (man vergleiche die Michaelische Grammatik S. 78. Danz §. 24.) statt des ersten Schwa wiederum ein Vokalpunkt angenommen, und zwar meistentheils ein Chirek oder ein Patach. Daher heißt denn zum Beysp.

von בְּרָכָה der Segen, der Constr. בִּרְכַּת
— מַלְכָּה die Königinn — — מַלְכַּת
— צְדָקָה die Gerechtigkeit — צִדְקַת
— נְבֵלָה das Aaß — — נִבְלַת

3) zuweilen ein gedoppeltes Sägol hinzugesetzt, z. B.

מַמְלָכָה das Königreich, im Constr. מַמְלֶכֶת
מְלָאכָה das Werk — — מְלֶאכֶת
עֲקָרָה die Unfruchtbare — — עֲקֶרֶת

4) Doch bleiben auch hier sehr viele im Constructo völlig ungeändert, und zwar am meisten

sten diejenigen, die auf ein ת servile ausgehn, z. B. מַלְכוּת das Königreich, כֶּתֶרֶת die Krone, בְּרִית das Bündniß.

§. 34.

Status constructus des Pluralis.

In den Masculinis wird 1) die Endigung ים in י ֵ verwandelt, z. B.

הָרִים die Berge, im Constructo, הָרֵי
עָרִים die Städte — — עָרֵי
גִּבּוֹרִים die Helden — — גִּבּוֹרֵי

2) die Vokales der ersten Sylben weggeworfen, und Schwa an ihre Stelle gesetzt, z. B.

בָּנִים die Söhne, im Constr. בְּנֵי
מִגְדָּלִים die Thürme — — מִגְדְּלֵי
הֵיכָלִים die Palläste — — הֵיכְלֵי

3) Fügt es sich aber, daß alsdenn mehrere Schwa zusammen kommen, so wird nach §. 33. statt des ersten wiederum ein Vokal, und zwar meistentheils ein Chirek oder Patach angenommen, z. B.

מְלָכִים die Könige, im Constr. מַלְכֵי
דְּבָרִים die Worte — — דִּבְרֵי
מְשָׁלִים die Sprüchwörter — מִשְׁלֵי
יְרֵאִים di eFrommen — יִרְאֵי

4) Auf gleiche Art geht auch der Status constructus des Dualis, z. B.

עֵינַיִם die Augen, im Constr. עֵינֵי
יָדַיִם die Hände — — יְדֵי
רַגְלַיִם die Füße — — רַגְלֵי
שָׁמַיִם die Himmel — — שְׁמֵי
מַיִם die Wasser — — מֵי, auch מֵימֵי.

§. 35.

Die *Feminina* hingegen lassen im Plurali ihre Endigung וֹת ungeändert, und verkürzen nur die unterstehenden Vokalen nach Maaßgabe des Constructus im Singulari, z. B.

צְדָקוֹת die Gerechtigkeiten, im Constr. צִדְקוֹת
בְּרָכוֹת die Segens — — בִּרְכוֹת
בָּנוֹת die Töchter — — בְּנוֹת
גְּבָעוֹת die Hügel — — גִּבְעוֹת

Doch bleiben auch sehr viele im Constructo völlig ungeändert.

§. 36.

Weil die Zahlwörter der Hebräer beym Lesen der historischen Bücher höchst nöthig sind, so ist es für Anfänger sehr heilsam, sie in der Gramma-

tik mit abzuhandeln. Wir wollen sie daher als einen Anhang zum Kapitel vom Nomine hinzuthun.

אֶחָד Eins, im feminino אַחַת.

שְׁנַיִם Zwey, im femin. שְׁתַּיִם und im Constructo שְׁנֵים und שְׁתֵּים, auch שְׁתֵּי und שְׁנֵי

שָׁלשׁ Drey, im Constr. שְׁלשֶׁת

אַרְבַּע Vier.

חָמֵשׁ Fünf.

שֵׁשׁ Sechs, im Constructo שֵׁשֶׁת

שֶׁבַע Sieben.

שְׁמֹנֶה Acht.

תֵּשַׁע Neun.

עֶשֶׂר oder עֲשָׂרָה Zehn.

Anmerk. I. Von שָׁלשׁ bis עֶשֶׂר sind die, welche sich auf ה ָ endigen, nicht feminina, sondern masculina, z. B. שְׁלשָׁה Drey, שִׁשָּׁה Sechs.

II. Will man die Zehner machen, so versetzt man diese Zahlwörter in den pluralis, z. B. עֶשְׂרִים Zwanzig. שְׁלשִׁים Dreyßig. חֲמִשִּׁים Funfzig. שִׁבְעִים Siebenzig, u. s. w.

III. Die Cardinalia druckt man aus, indem man zu der einfachen Zahl am Ende ein Jod hinzusetzt, z. B. שְׁלִישִׁי der Dritte, חֲמִשִׁי der Fünfte, שִׁשִּׁי der Sechste, u. s. w.

IV. Hundert heißt מֵאָה, im plurali מֵאוֹת, Tausend אֶלֶף, und רִבּוֹ eine Myriade, Jonas IV, 11.

Dritter Theil
vom Verbo.

§. 37.

Die Hebräer haben vier Konjugationen, d. h. sie können durch Hinzusetzung gewisser Kennzeichen (characteres) die Form und Bedeutung eines Verbi auf viererley Art verändern. Man benennt diese meistentheils nach dem ehemaligen paradigmate פָּעַל: z. B. Piél, Hiphil, u. s. w. statt dessen man aber in neuern Grammatiken das bequemere קָטַל, er hat getödtet, genommen hat.

§. 38.

Erste Konjugation.

Die erste Konjugation ist der Radix selbst, der meistentheils aus drey, seltener aus vier oder fünf Radikalbuchstaben zu bestehen pflegt, und enthält die Grundbedeutung des Verbi, z. B. קָדַשׁ heilig seyn, אָמַר sprechen.

Das Passivum heißt נִקְטַל, gemeiniglich Niphál; z. B. נִקְדַּשׁ er ist geheiligt worden,

und

und wird durch ein vorn hinzugesetztes Nun (נְ) formirt, dessen unterstehendes Schwa aber meistentheils in ein Chirek verwandelt wird.

§. 39.

Zweyte Konjugation.

Die zweyte Konjugation heißt קִטֵּל, קַטֵּל, oder קַטֵּל, und im passivo קֻטַּל, gemeiniglich Piél und Püál, und hat meistentheils significationem transitivam, z. B. קִדֵּשׁ er hat heilig gemacht, קֻדַּשׁ er ist heilig gemacht worden, ohngefehr wie wir im Deutschen von saugen transitive sagen säugen, krank, transitive kränken, lauter, transitive läutern, u. s. w.

Ihr Kennzeichen ist ein in verbis regularibus durchgängig im mittelsten Stammbuchstaben stehendes Dagesch forte, das aber, wenn der mittelste Stammbuchstab ein Vau, ein Resch, oder ein Kehlbuchstab seyn sollte, wegfällt und auf eine andre Art, wie wir unten sehen werden, ersetzt wird.

Im passivo findet sich für קֻטַּל zuweilen auch קוּטַּל, z. B. יוּלַּד Hiob 5, 7. Richter 13, 8. welches

ches sich aus der ehemals völlig ähnlichen Aussprache des Kibbuts und Schurek leicht erklären läßt.

§. 40.

Dritte Konjugation.

Die dritte Konjugation formirt man bald durch ein vorgesetztes ה, bald durch ein eingeschaltetes Jod, bald durch beyde zugleich, z. B. הִקְטִיל, gemeiniglich Hiph-il.

Da das ה eigentlich mit einem Schwa präfigirt wird, so findet sich statt dessen auch sehr oft ein Patach, z. B. הַמְלִיךְ er hat zum König gemacht.

So kann auch das eingeschaltete Jod sehr gut wegbleiben.

Der Bedeutung nach ist diese Konjugation wenig oder nichts von der zweyten zu unterscheiden, z. B. הִקְדִּישׁ heißt so wie קִדֵּשׁ heilig machen.

Das passivum davon heißt הָקְטַל, gemeiniglich Hophal, und ist gleichfals an dem vorgesetzten He oder dem statt seiner stehenden Kometz Chatuf zu erkennen.

§. 41.

Vierte Konjugation.

Die vierte Konjugation entsteht aus der zweyten, durch die vorgesetzte Sylbe הִתְ, und ist daran, so wie an dem Dagesch characteristico im mittelsten Stammbuchstaben zu erkennen, z. B. הִתְקַטֵּל, gemeiniglich Hitpaël.

Die Bedeutung dieser Konjugation ist mehrentheils **intransitivisch**, z. B. הִתְקַדֵּשׁ heißt, **sich selbst heiligen**, Josua 3, 5. 7, 13.

Ist der prima radicalis eine litera sibilans, so wird sie mit dem ת characteristico, transponirt, z. B. הִשְׁתַּמֵּר für הִתְשַׁמֵּר **sich in Acht nehmen.**

Insbesondre wird dieses ת characteristicum nach einem Zade, nach Art der Araber und Syrer *) zuweilen in ein Tet verwandelt, z. B. נִצְטַדָּק 1 Mos. 44, 16.

Zuweilen wird von dieser Konjugation ein neues passivum gemacht, das man Hotkatal oder

Hot-

*) Kall Fundamenta Linguae Arabicae §. 37. C. B. Michaelis Syriasmus S. 9.

Hotpaal nennen möchte, z. B. הָתְפַּקְדוּ sie sind gemustert worden 1 Kön. 20, 27.

§. 42.

Die Flection dieser Konjugationen pflegt auf die Art vorgenommen zu werden, daß man zu ihnen die pronomina personalia אני, אַתָּה u. s. w. hinzusetzt, und dadurch entstehen die verschiedenen Personen.

Da diese pronomina aber sehr wahrscheinlich selbst zusammengesetzte Sylben sind, wie Hr. Hofr. Michaelis S. 267. 268 der hebr. Gramm. bemerkt hat, so werden aus ihnen nur die Stammsylben zu dem Verbo hinzugesetzt, und zwar so, daß sie im praeterito hinten, im futuro aber vorn hinzugefügt werden. Man bedient sich daher vorzüglich folgender Beysätze, um die Personen anzudeuten:

י. Ich.	תָּ Du.
נוּ Wir.	תֶּם Ihr.

und diese werden in allen Konjugationen auf völlig gleiche Art hinzugesetzt.

§. 43.

Praeteritum.

Um das praeteritum auszudrücken, werden in allen Konjugationen die pronomina personalia am Ende hinzugesetzt. Das praeteritum der ersten Konjugation, gemeiniglich Kal, wird demnach so flektirt.

Singularis.

Femininum.	Masculinum.
קָטְלָה	קָטַל Dritte Person.
קָטַלְתְּ	קָטַלְתָּ Zweyte Person.
	קָטַלְתִּי Erste Person, generis communis.

Pluralis.

Femininum.	Masculinum.
	קָטְלוּ Dritte Person, generis communis.
קְטַלְתֶּן	קְטַלְתֶּם Zweyte Person.
	קָטַלְנוּ Erste Person, generis communis.

§. 44.

Bey diesem paradigma des praeteriti sind folgende Anmerkungen zu machen:

1) Für

1) Für קָטַל thut man am besten, die chaldäische und syrische Form קְטַל zum Grunde zu legen.

2) Anstatt des Patachs unter dem zweyten Stammbuchstaben findet sich a) in den verbis tertiae radicalis ה und א ein Kametz; b) in den verbis sensuum & affectuum, wie bey den Arabern, ein Zere, z. B. אָהֵב lieben. שָׂנֵא hassen. יָרֵא sich fürchten; c) zuweilen nach Art der Chaldäer (vergl. Michaelis Gramm. Chald. S. 23) ein Chirek, z. B. שְׁאִלְתִּין Richter 13, 6. 1 Sam. 1, 20. יְלִדְתִּיךָ Psalm 2, 7; d) auch wol ein Cholem, z. B. יָכֹל potuit.

3) Tertia persona feminini kann nach Art der Chaldäer, Syrer und Araber auch wol heißen קָטָלַת, z. B. וְקָרָאת sie wird nennen Jes. 7, 14.

4) Die zweyte Person קָטַלְתָּ hat sehr oft ein paragogisches He.

5) Im Pluralis findet sich nach dem ו der dritten Person zuweilen a) ein א, wie bey dem Araber, z. B. הֶהָלְכוּא Josua 10, 24. אָבוּא Jes. 28, 12. b) ein paragogisches ן nach Art der Syrer, aber selten, z. B. יָדְעוּן vergl. Michaelis Abhandlung von der syrischen Sprache S. 43. 44.

§. 45.

Das passivum, welches durch ein vorgesetz- tes Nun formiret wird, (§. 38.) wird auf gleiche Art flektirt.

Singularis.

Femininum.	Masculinum.	
נִקְטְלָה	נִקְטַל	Dritte Person.
נִקְטַלְתְּ	נִקְטַלְתָּ	Zweyte Person.
	נִקְטַלְתִּי	Erste Person, generis communis.

Pluralis.

	נִקְטְלוּ	Dritte Person.
נִקְטַלְתֶּן	נִקְטַלְתֶּם	Zweyte Person.
	נִקְטַלְנוּ	Erste Person.

§. 46.

Praeterita der übrigen Konjugationen.

Auf gleiche Art gehn nun auch die praeterita der übrigen Konjugationen, wenn man zu dem paradigma קטל den jedesmaligen Charakter der Konjugation (§. 39 — 41.) hinzusetzt.

Zweyte Konjugation. (Piél.)

קִטַּל oder קִטֵּל — קִטְּלָה

קִטַּלְתָּ — קִטַּלְתְּ

קִטַּלְתִּי

קִטְּלוּ

קִטַּלְתֶּם — קִטַּלְתֶּן

קִטַּלְנוּ

Und eben so im passivo, nur daß unter dem ersten Radikal ein Kibbuts gesetzt wird.

Dritte Konjugation. (Hiphíl und Hophál.)

הִקְטַל oder הִקְטִיל — הִקְטִילָה

הִקְטַלְתָּ — הִקְטַלְתְּ

הִקְטַלְתִּי

הִקְטִילוּ

הִקְטַלְתֶּם — הִקְטַלְתֶּן

הִקְטַלְנוּ

Eben so das passivum הָקְטַל, הָקְטְלָה, הָקְטַלְתָּ u. s. f.

Vierte Konjugation. (Hitpaél.)

הִתְקַטֵּל — הִתְקַטְּלָה

חִתְקַטַּלְתָּ — הִתְקַטַּלְתְּ

הִתְקַטַּלְתִּי

הִתְקַטְּלוּ

הִתְקַטַּלְתֶּם — הִתְקַטַּלְתֶּן

הִתְקַטַּלְנוּ

So auch das selten vorkommende passiv. הָתְקַטַּל §. 41.

§. 47.

Vom Futuro.

Das Futurum macht man, indem man die pronomina personalia אֲנִי, אַתָּ, אֲנַחְנוּ u. s. w. abgekürzt am Anfang des Worts hinzuthut. Es ist daher die erste Person an dem vorgesetzten א, die zweyte am ת, die dritte am י und die erste des pluralis an dem vorgesetzten נ zu erkennen.

Singularis.

	אֶקְטֹל	Erste Person.
תִקְטְלִי	תִקְטֹל	Zweyte Person.
תִקְטֹל	יִקְטֹל	Dritte Person.

Pluralis.

	נִקְטֹל	Erste Person.
תִקְטֹלְנָה	תִקְטְלוּ	Zweyte Person.
תִקְטֹלְנָה	יִקְטְלוּ	Dritte Person.

§. 48.

Anmerkungen über das Futurum.

Hierbey liegt die Form קְטֹל zum Grunde, vor welchem die literae praeformativae mit einem Schwa hinzugesetzt werden. Dieses Schwa wird denn unter dem א in ein Sägol, unter den übri-

gen

gen Buchstaben aber meistentheils in ein Chirek verwandelt, zuweilen aber auch in ein Patach.

Statt des Cholems findet sich zuweilen auch ein Patach, vorzüglich in den verbis semipassivis, die im praeterito ein Zere gehabt haben.

Im plurali steht hinter der Endigung וּ sehr oft ein paragogisches ן.

§. 49.

Das futurum des passivi (Niphâl) sollte eigentlich יִנְקָטֵל, תִּנְקָטֵל, אֶנְקָטֵל u. s. f. formirt werden, das Nun characteristicum wird aber weggeworfen, und durch ein Dagesch im ersten Stammbuchstaben kompensirt.

Singularis.

אֶקָּטֵל

תִּקָּטְלִי	תִּקָּטֵל
תִּקָּטֵל	יִקָּטֵל

Pluralis.

נִקָּטֵל

תִּקָּטַלְנָה	תִּקָּטְלוּ
תִּקָּטַלְנָה	יִקָּטְלוּ

§. 50.

Futura der übrigen Konjugationen.

Auf völlig gleiche Art formirt man die futura der übrigen Konjugationen.

Zweyte Konjugation. (Piél und Puál.)

I. אֲקַטֵּל

II. תְּקַטֵּל   תְּקַטְּלִי

III. יְקַטֵּל   תְּקַטֵּל

I. נְקַטֵּל

II. תְּקַטְּלוּ   תְּקַטֵּלְנָה

III. יְקַטְּלוּ   תְּקַטֵּלְנָה

Anm. I. Das Chatef Patach findet sich nur in der ersten Person, weil א eine litera gutturalis ist.

II. Auf gleiche Art geht auch das passivum, nur mit dem Unterscheid, daß statt des Patachs ein Kibbuts gesetzt wird,

Dritte Konjugation. (Hiphíl und Hophál.)

אַקְטִיל

תַּקְטִיל   תַּקְטִילִי

יַקְטִיל   תַּקְטִיל

נַקְטִיל

תַּקְטִילוּ   תַּקְטֵלְנָה

יַקְטִילוּ   תַּקְטֵלְנָה

Eben

Eben so geht auch das passivum (Hophal) nur daß das Jod wegbleibt, und statt des Patachs unter den praeformativis ein Kometz Chatuf gesetzt wird.

אָקְטַל

תָּקְטְלִי	תָּקְטַל
תָּקְטַל	יָקְטַל

נָקְטַל

תָּקְטַלְנָה	תָּקְטְלוּ
תָּקְטַלְנָה	יָקְטְלוּ

Vierte Konjugation. (Hitpaél.)

אֶתְקַטֵּל

תִּתְקַטְּלִי	תִּתְקַטֵּל
תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטֵּל

נִתְקַטֵּל

תִּתְקַטֵּלְנָה	תִּתְקַטְּלוּ
תִּתְקַטֵּלְנָה	יִתְקַטְּלוּ

Was von dieser Konjugation besonders zu bemerken ist, ist schon §. 41. erinnert worden.

§. 51.

Vom Participium.

Die Hebräer haben kein eigenes praesens, sondern setzen an dessen Stelle das participium.

Von diesem findet sich im activo der ersten Konjugation eine gedoppelte Form, ein activum und ein passivum.

Participium activum.

Singular. Masc. קוֹטֵל Einer der tödtet.
— Fem. קוֹטְלָה oder קֹטֶלֶת Eine die tödtet.
Pluralis Masc. קֹטְלִים Die tödtenden Männer.
— Fem. קוֹטְלוֹת Die tödtenden Weiber.

Participium passivum.

Singular. Masc. קָטוּל Einer der getödtet wird.
— Fem. קְטוּלָה Eine die — —
Pluralis Masc. קְטוּלִים Die getödteten Männer.
— Fem. קְטוּלוֹת — — Weiber.

Anm. I. Zu dem participio passivo gehört auch die chaldäische Form קְטִיל, z. B. יְלִיד der Geborne, 1 Mos. 17, 12. כְּתִיב das Geschriebene, מְשִׁיחַ der Gesalbte.

II. Auch ist noch ein besonders participium anzumerken, das aus dem passivo der ersten Konjugation gemacht wird. Es ist folgendes:

Singularis Masc. נִקְטָל

Fem. נִקְטָלָה oder נִקְטֶלֶת

Pluralis Masc. נִקְטָלִים

Fem. נִקְטָלוֹת

§. 52.

Participia der übrigen Konjugationen.

Diese sind sämtlich an dem vorgesetzten Mem praeformativo zu erkennen, und werden im activo sowol als passivo auf völlig gleiche Art flektirt.

Zweyte Konjugation.

Activum מְקַטֵּל Fem. טְקַטְּלָה oder מְקַטֶּלֶת

מְקַטְּלִים — מְקַטְּלוֹת

Passivum מְקֻטָּל — מְקֻטָּלָה oder מְקֻטֶּלֶת

מְקֻטָּלִים — מְקֻטָּלוֹת

Dritte Konjugation.

Activum מַקְטִיל — מַקְטִילָה oder מַקְטֶלֶת

מַקְטִילִים — מַקְטִילוֹת

Passivum מָקְטָל — מָקְטָלָה oder מָקְטֶלֶת

מָקְטָלִים — מָקְטָלוֹת

Vierte Konjugation.

Singular. מִתְקַטֵּל Fem. מִתְקַטְּלָה oder מִתְקַטֶּלֶת

Pluralis מִתְקַטְּלִים — מִתְקַטְּלוֹת

§. 53.

Imperativus.

Erste Konjugation.

Activ. Sing. M. קְטֹל oder קְטַל tödte du Mann.

F. קִטְלִי oder קַטְלִי — — Weib.

Plur. M. קִטְלוּ tödtet ihr Männer.

F. קְטֹלְנָה — — Weiber.

Passiv. gemeiniglich Niphal.

Sing. M. הִקָּטֵל für הִנְקָטֵל

F. הִקָּטְלִי.

Plur. M. הִקָּטְלוּ

F. הִקָּטֵלְנָה.

Zweyte Konjugation.

Activ. Sing. קַטֵּל Fem. קַטְּלִי

Plur. קַטְּלוּ — קַטֵּלְנָה

Passiv. fehlt.

Dritte Konjugation.

Activ. הַקְטִיל Fem. הַקְטִילָה

הַקְטִילוּ — הַקְטֵלְנָה.

Passiv. fehlt gleichfals.

Vierte Konjugation.

Activ. הִתְקַטֵּל Fem. הִתְקַטְּלָה

הִתְקַטְּלוּ — הִתְקַטֵּלְנָה

Passiv. ist selten. §. 41.

§. 54.

Infinitivus.

Der Infinitivus ist bey den Hebräern so wie bey andern Völkern ein wahres Nomen Substantivum, und hat alle ordentlichen Kennzeichen der Konjugationen an sich.

Erste Konjug. Activ. קָטֹל, קְטֹל, auch קְטַל das Tödten.

Passiv. הִקָּטֵל das Getödtet werden, seltener נִקְטֹל

Zweyte Konjug. Activ. קַטֵּל

Passiv. קֻטַּל

Dritte Konjug. Activ. הַקְטִיל auch ־ֵל und ־ַל

Passiv. הָקְטַל auch הָקְטֵל

Vierte Konjug. Activ. Intransf. הִתְקַטֵּל das Selbsttödten.

§. 55.

Quadrilitera.

Außer diesem bis jetzt erklärten Verbo regulari, das meistentheils aus drey Stammbuchstaben zu bestehen pflegt, giebt es in der hebräischen Sprache noch manche andre ganz reguläre Radices, die sich aber

aber durch vier oder fünf Stammbuchstaben von dem ordentlichen paradigmate unterscheiden. Diese ganze Lehre von den quadriliteris oder quinqueliteris ist bis jetzt noch von niemand völlig untersucht und ausgeführt worden, und für eine Grammatik für Anfänger möchte sie gleichfalls wol zu weitläuftig und gelehrt seyn. Ich will hier also nur die Grundzüge angeben, nach welchen ich diese wichtige und verworrene Lehre künftig einmal vollständig bearbeiten werde:

Erstlich. Sehr viele Quadrilitera und Quinquelitera, sowol in Nominibus als Verbis, sind **Grundwörter**, d. h. es ist unerwiesen, daß eben alle Nomina oder Verba von dreybuchstabichten radicibus herkommen müssen, sondern es können sehr gut auch vier oder fünf Radikalbuchstaben zum Grunde liegen. Dahin rechne ich z. E. בַרְזֶל Eisen, אַרְנֶבֶת der Hase, und andre, die größtentheils auf eben die Art in den verwandten Dialekten gefunden werden.

Zweytens. Andre aber sind erst aus Triliteris hergeleitet, so daß zu den drey Grundbuchstaben

staben einer oder mehrere Buchstaben hinzugesetzt werden. Und dies geschieht wieder auf eine gedoppelte Weise.

1) Durch Verdoppelung eines oder des andern schon da seyenden Radikalbuchstabens (per geminationem seu repetitionem unius alteriusve literae radicalis.)

a) Primae radicalis, z. B. von קָלַל leicht seyn im quadrilitero קִלְקֵל Jerem. 4, 25.

b) Secundae radicalis, z. B. תִּעְתֵּעַ betrügen, von תָּעָה irren.

c) Tertiae, z. B. אֻמְלַל ermattet seyn, Ps. 6, 3. von מָלַל Ezech. 16, 30. שַׁלְשֶׁלֶת die Kette, vom Syrischen שְׁשַׁל.

2) Oder durch Hinzusetzung eines neuen Buchstabens zu den drey Stammbuchstaben (per adjectionem novae alicujus literae.)

a) Vorn am Anfang des Worts (per Prosthesin) zum Beysp.

1) Ein Schin, שַׁלְהֶבֶת die Flamme, von לָהַב oder לֶהָבֶת

2) Ein Tau, z. B. תִּרְגֵּל gängeln, Hos. 11, 3.

b) In

b) In der Mitte des Worts. (Epenthesis) Hierher gehört wol הִשְׁתַּחֲוָה er hat sich niedergeworfen, von שָׁחָה mit einem eingeschalteten Vau.

c) Am Ende, per Paragogen.

Drittens scheinen noch andre auf eine ganz besondre nicht völlig erklärbare Art entstanden zu seyn. Dahin gehören z. B. wol diejenigen, die aus Verdoppelung der natürlichen Laute formirt sind, z. B. בַּקְבֻּק die Bouteille Jerem. 19, 1. vergl. die Michaelische arabische Grammatik S. 50 C. B. Michaelis Lumina Syriaca §. 20.

§. 56.

Verba irregularia.

Eine jede Sprache hat ihre Anomalien und Abweichungen von der ordentlichen Regel, und so geht es denn auch der hebräischen. Es giebt nemlich vielerley Verba, die man wegen gewisser eigenthümlicher Ursachen nicht nach dem ordentlichen paradigmate flektiren kann, und daher verba irregularia genannt werden. In der Hauptsache stimmen sie freylich mit dem ordentlichen paradigmate

קטל

קטל überein, z. B. die pronomina personalia werden auf vollkommen gleiche Art hinzugesetzt, prima, secunda und tertia persona sind eben so gut an den vorgesetzten א, ת, und י, zu erkennen; — der pluralis terminirt sich eben so wol auf ו, תֶם, נוּ; und so ferner; — Aber in einigen Nebensachen, die man indessen leicht erkennen kann, sind sie von der ordentlichen Art zu flektiren unterschieden.

Diese Abweichungen sind aber nicht alle von gleicher Beschaffenheit, sondern lassen sich am bequemsten in dreyerley Klassen eintheilen.

Die erste Klasse enthält diejenigen Verba, wo alle drey Stammbuchstaben unverändert behalten sind, und nur in dem unterstehenden Vokal oder Lesezeichen einige besondre Abweichungen bemerkt werden. Hieher rechne ich

1) die sämtlichen Verba gutturalia, in welchen entweder der erste oder der zweyte oder der dritte Stammbuchstab ein Kehlbuchstabe (litera gutturalis) ist. Z. B. חָמַל er hat geschonet, בָּהַל erschrecken, שָׁלַח senden.

2) Die

2) Die Verba primae radicalis א, z. B. אָמַר sprechen, אָכַל essen.

3) Die Verba tertiae radicalis א, z. B. מָצָא finden.

In die zweyte Klasse gehören diejenigen Verba, da von den drey Radikalbuchstaben einer oder der andre wegfällt, und der radix also einigermaßen unkenntlich gemacht wird. Dies pflegt zu geschehen

1) Wenn prima radicalis ein Jod ist, z. B. יָלַד gebären.

2) Wenn sie ein Nun ist, z. B. נָגַשׁ herzutreten, auch נָתַן geben.

3) Wenn tertia radicalis ein He ist, z. B. בָּנָה bauen, גָּלָה aufdecken.

4) Wenn der mittelste Radikal ein Vau ist, z. B. מוּת sterben, קוּם aufstehen.

5) Wenn media radicalis gedoppelt stehet, oder die verba mediae radicalis geminatae, z. B. רָבַב viel seyn, סָבַב umgeben.

Endlich kann auch noch eine dritte Klasse gemacht werden, da nemlich von den drey Radi-

cali-

calibus zwey wegfallen, und nur einer geblieben ist, z. E. נָטָה er neigte, a rad. נָטָה inclinavit, נָכָה er schlug, a rad. נָכָה percussit.

§. 57.

Erste Klasse.

Wir machen billig mit der ersten Klasse den Anfang, weil in diesen Verbis die wenigsten Anomalien gefunden werden. Es werden nemlich in allen diesen Verbis alle drey Radikalbuchstaben ganz ungeändert beybehalten, der Radix ist also nicht leicht zu verfehlen, und nur von den unterstehenden Vokalzeichen oder Notis diacriticis sind einige Besonderheiten anzumerken. Sie sind folgende:

1) Ist der erste Stammbuchstabe eine litera guturalis, das heißt, ein א, ח, oder ע, so steht anstatt des Schva simplicis mehrentheils ein Schva compositum, und zwar bald ein Chatef Patach, bald ein Chatef Säghol, bald ein Kometz Chatuf. Z. E. חָמַל flektire ich im futuro:

Erste Person אֶחֱמֹל für אֶחְמֹל
Zweyte — תַּחְמֹל — תַּחֲמֹל, so wie ich für תִּקְטֹל auch sagen kann תַּקְטֹל, siehe §. 43.
Dritte — יַחֲמֹל für יַחְמֹל u. s. w.

Im Passivo sagt man hier נֶחֱמַל für נֶחְמַל oder נִחְמַל. In der dritten Konjugation הֶחֱמִיל für הִחְמִיל oder הֶחְמִיל, im passivo הָחֳמַל für הָחְמַל u. s. w.

2) Wenn zwey Schwa zusammen kommen, und das erste der ordentlichen Regel nach in ein Chirek oder Patach verwandelt werden sollte, so wird statt dessen in diesen Verbis mehrentheils ein Säghol angenommen. Beyspiele sind die vorhin unter N. 1) angeführten Konjugationen, und darnach richtet sich denn auch das darauf folgende Schva compositum. Z. E. אָסַף im futuro

	אֶאֱסֹף	
תֶּאֶסְפִי		תֶּאֱסֹף
תֶּאֱסֹף		יֶאֱסֹף
	נֶאֱסֹף	
תֶּאֱסֹפְנָה		תֶּאַסְפוּ
תֶּאֱסֹפְנָה		יֶאַסְפוּ

3)

3) Ist der mittelste Stammbuchstabe ein solcher Kehlbuchstabe, so ist erstlich in Absicht des Schva compositi eben das anzumerken, was vorhin sub N. 1) erinnert worden. Z. B. בָּחַל im feminino בָּֽחֲלָה, im plurali בָּֽחֲלוּ u. s. w.

4) Insbesondre aber muß das Dagesch characteristicum in den Conjugationibus gravibus (der zweyten und vierten, oder nach der Danzischen Methode, Piel, Pûal, und Hitpael) aus dem mittelsten Stammbuchstaben wegfallen. Weil nun dadurch diese Konjugationen in Absicht ihrer Kennzeichen ganz unkenntlich werden würden, so pflegt der Abgang des Dagesch characteristici mehrentheils dadurch, daß man den kurzen Vokal Chirek oder Patach in einen langen, d. h. Zere oder Kametz, und das Kübbutz in Cholem verwandelt, ersetzt zu werden. Von בָּחַל sagt man z. B. in der zweyten Konjugation בֵּחֵל für בִּחֵּל *), im passivo בֹּחַל

 für

*) Das Chet mit einem Dagesch.

für בִּחַל *), in der vierten הִתְבָּחֵל für הִתְבַּחֵל **).

5) Eben dies gilt auch von den Verbis, in welchen der mittelste Stammbuchstabe ein Resch ist, z. E. בָּרַךְ in der zweyten Konjugation בֵּרֵךְ, dessen Ursach ist aber nicht völlig erklärbar.

6) Ist der dritte Stammbuchstabe ein ח oder ע, so bekommt dieser am Ende des Worts nach §. 22. ein sogenanntes verstohlnes Patach. Das Participium heißt hier im activo שׁוֹלֵחַ und im passivo שָׁלוּחַ. Die zweyte Konjugation für שִׁלֵּח zuweilen שִׁלַּח, die dritte הִשְׁלִיחַ u. s. f.

7) Ist dieser dritte Stammbuchstabe ein א, so pflegt dies insbesondre a) mehrentheils zu quiesciren, und zwar in Kometz oder Zere, z. E. von מָצָא in secunda persona מָצָאתָ, im passivo נִמְצֵאתָ; b) zuweilen verwandeln sie es in Jod, z. B. הִתְנַבִּיתָ 1 Sam. 10, 6. von dem bekannten נבא weissagen (hier aber in ei-

*) **) Das Chet mit einem Dagesch.

einer andern Bedeutung.) כְּשׂוּי Ps. 32, 1. von נשא נָשָׂא verzeihen, für כְּשׂוּא und andre; c) oder werfen es gar weg, z. B. יָצָתִי Hiob 1, 21.

8) Von den Verbis primae radicalis א ist insbesondre noch anzumerken:

a) Daß sie den ersten Radikalbuchstaben gern in Cholem quiesciren lassen, z. B. וַיֹּאמֶר er sprach;

b) zuweilen auch nach Art der verborum primae rad. Jod in ein Vau verwandeln, z. B. מוֹסְרוֹתֵימוֹ ihre Stricke, Ps. 2, 3. הוָסְרוּ laßt euch binden, ebendas. v. 10. beydes von אסר ligavit;

c) und daß, wenn in der ersten Person des futuri das א praeformativum vorgesetzt wird, der erste Stammbuchstabe wegfällt, z. B. וָאֹכַל und ich aß, 1 Mos. 3, 12. 13.

§. 58.

Verba primae radicalis Jod.

In die zweyte Klasse stellen wir zuerst die Verba, deren erster Stammbuchstabe ein Jod ist,

z. E. יָלַד zeugen, יָשַׁב sitzen, יָרַד herabsteigen.

Die Hauptveränderung, worinn sich diese Verba von dem ordentlichen Paradigmate unterscheiden, ist diese, daß das Jod in den Konjugationen Niphal, Hiphil und Hophal gemeiniglich in ein Vau verwandelt wird. Die Ursach davon zeigt die arabische Sprache, in welcher statt des Jods mehrentheils ein Vau stehet, *) ja auch im Hebräischen scheint dies ehemals, wenigstens bisweilen, geschehen zu seyn. **) Niphal heißt daher נוֹלַד, Hiphil הוֹלִיד und Hophal הוּלַד, aus welchen sich die übrigen Personen leicht deriviren lassen.

Die übrigen abweichende Veränderungen sind folgende:

Im Futuro der ersten Konjugation pflegt das Jod erstlich zu quiesciren, und zwar entweder in Chirek, z. E. von יָבֵשׁ vertrocknen, אִיבַשׁ, תִּיבַשׁ, oder in Zere, z. B. יִיבַשׁ, אֵילֵד, תֵּילֵד, יֵילֵד, u. s. w. Zum andern aber ganz wegzufallen.

אֵלֵד

*) Schultens Clavis Dial. S. 211. 212.

**) Z. B. וָלָד 1 Mos. 11, 30.

אֵלֵד

תֵּלֵד   תֵּלְדִי

יֵלֵד   תֵּלֵד

נֵלֵד

תֵּלְדוּ   תֵּלַדְנָה

יֵלְדוּ   תֵּלַדְנָה

Doch ist prima radicalis Jod in diesem Falle mehrentheils an dem stehen gebliebenen Zere zu erkennen.

Im Imperativo wird vorn das Jod per aphaerisin weggeworfen, z. E. לֵד gebier! שֵׁב sitz! דַע wisse! צֵא komm heraus!

Im Infinitivo wird am Ende bald ein ה bald ein ת hinzugesetzt, und das Jod gleichfalls weggeworfen. Z. B. דֵעָה und דַּעַת das Wissen, לֵדָה und לֶדֶת das Gebähren, שֶׁבֶת das Sitzen.

Mit diesen Verbis wird הָלַךְ gehen vollkommen überein flektirt, nicht anders, als wenn es a radice יָלַךְ wäre, z. E. וַיֵּלֶךְ er gieng, אֵלֵךְ ich will gehen, לֶכֶת das Gehen, im Imperativo לֵךְ u. s. f.

§. 59.

Verba primae radicalis Nun.

Bey diesen Verbis ist vorzüglich zu bemerken, daß das Nun, sobald es ein Schva quiescens bekommen soll (§. 12), wegfällt, und durch ein Dagesch forte kompensirt wird. Z. B. וַיִּפֹּל für וַיִּנְפֹּל a rad. נָפַל **fallen**, הִפִּיל für הִנְפִּיל **fallen machen**. וַיִּתֵּן **er gab**, für וַיִּנְתֵּן.

Im Imperativo wird das Nun, so wie das Jod §. 58. am Anfang weggeworfen, z. E. תֵּן gieb! גְּשׁוּ tretet herzu! doch darf es auch zuweilen wol stehen bleiben.

Im Infinitivo wird gleichfalls mit Wegwerfung des Nun meistentheils ein ת hinzugesetzt, z. B. שְׂאֵת das Erheben, von נָשָׂא, גֶּשֶׁת das Herzutreten, von נָגַשׁ, תֶּכֶת das Geben, von נָתַן. Statt des letzten findet man auch תֵּת, und mit dem Suffixo תִּתִּי **mein Geben** u. s. w.

Eben diese Wegwerfung des Nun tritt auch bey dem letzten Stammbuchstaben des Verbi נָתַן ein, z. E. נָתַתָּ für נָתַנְתָּ **du gabst**, נָתַתִּי für נָתַנְתִּי **ich gab**.

Und

Und eben so muß auch das Verbum לָקַח er hat genommen, flektirt werden, z. E. נִקַּח für נִלְקַח, im Imperativo קַח, im Infinitivo קַחַת vollkommen, als wenn es a radice נָקַח hätte.

§. 60.

Verba tertiae rad. He.

Die größte Abweichung dieser Verborum besteht darinn, daß das ה im Praeterito in ein Jod verwandelt wird, wovon die Ursach im Arabischen und Syrischen zu suchen ist. Man vergleiche Schultens Clavis Dialect. S. 213 ff.

Eben dies geschieht zuweilen in der dritten Konjugation, z. B. הֶחֱלִי Jes. 53, 10. infirmavit.

Das ה wird zum andern vor der Terminatione des Feminini in ein ת verwandelt.

Zuweilen verändert sich das ה auch in ein Vau, wovon der arabische Dialekt gleichfalls die Ursach angiebt, z. B. שָׁלַוְתִּי Hiob 3, 26.

Wenn das ה ein Schva quiescens vor sich hergehen hat, so wird es gänzlich weggeworfen, z. B. בָּנוּ für בָּנְהוּ sie haben gebauet; und so

 auch

auch im Participio בּוֹנִים für בּוֹנְהִים **die bauenden**, a rad. בָּנָה.

Dem zufolge lautet nun das ordentliche Praeteritum dieser Verborum.

בָּנְתָה	בָּנָה
בָּנִית	בָּנִיתָ
בָּנִיתִי	
בָּנוּ	
בְּנִיתֶן	בְּנִיתֶם
בָּנִינוּ	

In den Futuris ruhet das ה immer in Säghol, z. B. אֶגְלֶה, תַּעֲשֶׂה u. s. f. seltener in Zere.

Was aber diese Verba am meisten unkenntlich macht, ist die Apocope des dritten Stammbuchstabens, oder des ה, sobald am Anfang das ו conversivum des futuri hinzu kommt, z. E. וַיִּבֶן **er bauete**, für וַיִּבְנֶה, וַיַּעַשׂ **er machte**, für וַיַּעֲשֶׂה, וַיַּרְא **er sah**, für וַיִּרְאֶה u. s. f. worüber ich auf die Michaelische Grammatik S. 172—175 verweise.

Im Infinitivo ist unter mehrern Formen die Endigung וֹת die gewöhnlichste.

Noch

Noch sind die beyden Verba היה und חיה der ihnen eigenen Formation des Futuri wegen besonders anzumerken.

§. 61.

Verba mediae radicalis Vau.

Die hauptsächlichste und am meisten in die Augen fallende Verschiedenheit dieser Verborum, z. B. קום **aufstehn**, מות **sterben**, שוב **umkehren** ist, daß der mittelste Stammbuchstabe Vau ganz wegfällt. Dies geschieht:

1) Im Praeterito der ersten Konjugation. Ich flektire zum Beysp. קום surgere nicht nach dem ordentlichen paradigmate קָוַם, קָוַמְתָּ, קָוַמְתִּי, sondern mit Wegwerfung des zweyten Stammbuchstabens.

קָם	קָמָה
קַמְתָּ	קַמְתְּ
	קַמְתִּי
	קָמוּ
קַמְתֶּם	קַמְתֶּן
	קַמְנוּ

Hier

Hier findet sich auch unter dem ersten Stammbuchstaben häufig ein Zere, z. B. מֵת er ist gestorben, im plurali מֵתוּ.

2) In der dritten Konjugation (Hiphil). Hier flektire ich z. B. das Futurum

אָקִים

תָּקִים תָּקִימִי

יָקִים תָּקִים

an statt יַקְוִים, תַּקְוִים, אַקְוִים u. s. f. Und eben so auch nach den ordentlichen Sprachgesetzen den pluralis.

Sehr oft aber bleibt er zum andern stehen, und ruhet in einem verwandten Selbstlauter.

1) In Schurek. Z. B. im Futuro.

אָקוּם

תָּקוּם תָּקוּמִי

יָקוּם תָּקוּם

נָקוּם

תָּקוּמוּ תָּקֹמְנָה

יָקוּמוּ תָּקֹמְנָה

2) In Cholem. Dies geschiehet sowol selbst im Futuro der ersten Konjugation, wo statt des Schureks sehr häufig ein Cholem steht,

als

als vorzüglich in dem Passivo Niphal. Dieses Passivum hat folgendes Paradigma.

Praeteritum.

נָקוֹם   נָקוֹמָה

נְקוּמוֹתָ   נְקוּמוֹת

נְקוּמוֹתִי

נָקוֹמוּ

נְקוּמוֹתֶם   נְקוּמוֹתֶן

נְקוּמוֹנוּ

Futurum.

אֶקּוֹם

תִּקּוֹם   תִּקּוֹמִי

und so weiter.

3) Statt des Cholems aber auch sehr oft in Kometz Chatuf, da denn das Vau wieder wegfällt. Z. B. וַיָּמָת er starb, וַיָּקָם er stand auf. Hier ist also an dem Kometz Chatuf das weggefallene Vau leicht zu erkennen. Doch steht auch zuweilen Patach, z. B. וַיָּסַר 2 Mos. 8, 27. Richter 4, 18. aber nur selten.

Die **dritte** Hauptveränderung ist in der Konjugation **Piel**. Hier sollte nach §. 39. der mittelste Stammbuchstabe ein Dagesch characteristicum bekommen. Statt dessen ruhet er aber in Cholem, und der **dritte** Stammbuchstabe wird verdoppelt. Das Praeteritum heißt hier im activo קוֹמֵם, קוֹמַמְתָּ u. s. w. im passivo קוֹמַם, קוֹמַמְתָּ, u. s. w. und das futurum אֲקוֹמֵם, תְּקוֹמֵם, יְקוֹמֵם u. s. w. Im passivo steht statt des Zere ein Patach. Eben so auch das participium מְקוֹמֵם und מְקוֹמָם. Und dies gilt auch in allen Stücken von der vierten Konjugation, הִתְקוֹמֵם.

Viertens. In dem ganzen Passivo der dritten Konjugation (Hophal) wird der erste und andre Sammbuchstabe versetzt, und das versetzte Vau ruhet in Schurek. Das Praeteritum heißt also הוּקַם, הוּקְמָה, הוּקַמְתָּ, הוּקַמְתִּי u. s. f. und das Futurum אוּקַם, תּוּקַם, יוּקַם u. s. w. das Participium מוּקָם.

Fünftens. So oft im passivo der ersten, und activo der dritten Konjugation (Niphal und Hiphil) der dritte Stammbuchstabe ein Schwa bekommen sollte, so wird statt dieses Schwa's ein

Cho-

Cholem gesetzt. In Hiphil sollte ich z. B. sagen הִקְרִים, statt dessen aber הֵקִים, davon nun in der zweyten Person הֵקִימְתָ, statt dessen aber הֲקִימוֹתָ, prima הֲקִימוֹתִי. Im plurali הֲקִימוֹתֶם, הֲקִימוֹנוּ und so f.

Eben so in dem passivo Niphal, wie schon in der zweyten Anmerkung gezeigt worden.

Sechstens. Noch etwas besonders, daß statt des Vau nach Art der Araber zuweilen ein א gefunden wird, z. Beysp. קָאם Hos. 10, 14. רָאמָה Zachar. 14, 10. רָאמוֹת Sprüchw. 24, 7. רָאשׁ 2 Sam. 12, 1. 4. Diese und dergleichen Exempel verdienten einmal eine genauere kritische Untersuchung.

§. 62.

Verba mediae Jod.

In den meisten Grammatiken hat man Verba mediae radicalis Jod geleugnet, und sie mit den Verbis med. rad. Vau für einerley gehalten, sie sind aber von ihnen ganz gewiß unterschieden. Die ältesten jüdischen Grammatiker haben sie angenommen, und daß sie zuweilen mit jenen verwechselt

wer-

werden, ist noch kein Grund, sie ganz zu leugnen. Auch werden sie in der arabischen Sprache genau unterschieden. *) Sie haben indeß mit den Verbis med. rad. Vau alle Hauptveränderungen gemein, nur mit dem Unterschied, daß, wo jene ein quiescirendes Vau haben, in diesen ein quiescirendes Jod steht. Exempel sind בִּין oder בּוּן intelligere, שִׁיר singen, רִיב oder רוּב streiten, דִּין oder דּוּן judicare, שִׂים oder שׂוּם ponere, גִּיל oder גּוּל exsultare. Ich will daher ein eigenes paradigma des praeteriti hersetzen.

בִּינָה	בִּין
בִּנְתְּ	בִּנְתָּ

בִּנְתִּי

בִּינוּ

בִּנְתֶּן	בִּנְתֶּם

בִּנּוּ

Das Futurum, welches andre durch eine härtere Anomalie für Hiphil halten, lautet z. B. von שִׁיר singen.

אָשִׁיר

---

*) Herrn Hofrath Michaelis arabische Grammatik §. 39.

אָשִׁיר

תָּשִׁיר — תָּשִׁירִי

יָשִׁיר — תָּשִׁיר

נָשִׁיר

תָּשִׁירוּ — — —

יָשִׁירוּ — — —

Und eben so der Imperativus שִׁיר, שִׁירוּ, desgleichen auch der Infinitivus.

§. 63.

Verba mediae radicalis Geminatae.

Dieses Paradigma ist so wie das vorige eins der schwersten. Seine wichtigsten Abweichungen sind folgende:

1) Sehr oft werden alle drey Stammbuchstaben beybehalten, und diese ordentlich wie קָטַל flektirt. Z. B. עָשְׁשָׁה Ps. 6, 8. בָּזָזְנוּ 5 Mos. 2, 35. סָבַב Ezech. 42, 19.

2) Das gewöhnlichste aber ist, daß der mittelste Stammbuchstab ganz wegfällt, und nach §. 15. durch Dagesch forte ersetzt wird, z. B. רַבּוּ für רָבְבוּ Ps. 3, 2. סַבּוּ für סָבְבוּ und s. w.

 3) Wo

3) Wo aber die Verdoppelung des dritten Stammbuchstabens durch Dagesch nicht statt hat, unterbleibt sie. Dem zufolge lautet das Futurum

אָסֹב

תָּסֹב   תָּסֹבִּי

יָסֹב   תָּסֹב

נָסֹב

תָּסֹבּוּ   תְּסֻבֶּינָה

יָסֹבּוּ   תְּסֻבֶּינָה

4) Wenn der durch Dagesch zu verdoppelnde zweyte Stammbuchstab ein Schwa bekommen sollte, wird statt dessen ein Vokal, und zwar mehrentheils so wie §. 61. ein **Cholem** angenommen. Das Praeteritum ist demnach folgendes:

סַב   סַבָּה.

סַבּוֹתָ   סַבּוֹת

סַבּוֹתִי

סַבּוּ

סַבּוֹתֶם   סַבּוֹתֶן

סַבּוֹנוּ

Eben dies geschieht in den Konjugationen **Niphal, Hiphil** und **Hophal**. Jenes lautet

lautet נָסַב, נָסַבָּה, נְסַבּוֹתָ u. s. f. Im Futuro אָסֹב, תָּסֹב, יָסֹב u. s. f. Hiphil heißt הֵסֵב, הֲסִבּוֹתָ; und das Passivum Hophal so wie §. 61. הוּסַב.

5) In der zweyten Konjugation Kittél und Kuttál wird meistentheils, so wie in der vierten Hitkatel, die Form קוֹטֵל zum Grund gelegt. Die ordentliche Form findet sich z. B. in קִלֵּל er hat geflucht, שֻׁדַּד er ist verwüstet. Doch meistentheils sagt man סוֹבֵב, im Passivo סוֹבַב, und in der vierten Konjugation הִתְסוֹבֵב. Daraus lassen sich denn mit Anwendung der vorhin gegebenen Regeln die übrigen Personen leicht herleiten. Und so viel mag für Anfänger von diesem schweren Paradigmate genug seyn.

§. 64.

Wir kommen nun zur dritten Klasse der abweichenden Verborum, da von den drey Radicalibus zwey weggeworfen, und nur einer stehen geblieben. (§. 56.) Anfänger pflegen beym Anblick

solcher unerklärlich scheinender Veränderungen zu erschrecken, sie sind aber in der That so schwer nicht, als sie anfänglich scheinen. Zudem finden sie sich nur in einem einzigen Falle, den man sich mit sehr geringer Mühe merken kann, und dieser ist folgender:

Wenn nemlich in einigen Verbis der erste Stammbuchstab ein **Nun**, und der dritte zu gleicher Zeit ein **He** ist, so ist in dem Worte offenbar eine zweyfache Anomalie. Das **Nun** wird erstlich nach §. 59. sobald es ein Schva quiescens bekommt, weggeworfen. Um ein Exempel zu geben, so müßte ich z. B. נָכָה percussit, im Futuro flektiren אַכֶּה, תַּכֶּה, יַכֶּה u. s. f. Und da würde man bald ohne das geringste Bedenken den wahren Radicem herausbringen. Nun aber ist auch zum andern der dritte Stammbuchstab ein **He**, und dieser muß nach §. 60. in verschiedenen Fällen apocopirt werden. Und daher wird denn der radix beym ersten Anblick so unkenntlich. Will man sich indeß über gewisse kleine Nebenregeln von Veränderung der Punkte, Schwa u. s. f. hinaussetzen, und merkt man sich dabey, daß in diesen Fällen,

wo

wo nur ein Radikalbuchstab zu sehen ist, prima meistentheils ein Nun, und tertia ein He sey, so werden hoffentlich die meisten und größten Schwierigkeiten verschwinden. Z. B. וַיַּךְ, a radice נָכָה percussit, וַיֵּט er neigte, a rad. נָטָה u. s. f.

Hieher könnte auch das bekannte Verbum נָתַן gerechnet werden, denn da wird bald das erste, bald das letzte Nun weggeworfen. Aber außer dem Infinitivo תֵּת (§. 59.) wird man niemals beyde Radikalbuchstaben zu gleicher Zeit vermissen.

Vierter Theil

Vom Pronomen.

§. 65.

Pronomina personalia.

Singularis.

Erste Person. אֲנִי oder אָנֹכִי Ich. Wahrscheinlich hieß dies ursprünglich ִי, und אַנ ist so wie bey den übrigen Pronominibus bloß prosthetisch.

Zweyte Person. תָּ, mit der vorgesetzten Sylbe אַנ, wie in den übrigen Morgenländischen Dialekten אַנְתָּ, und nach weggeworfenem Nun, אַתָּ. Oft auch אַתָּה Du.

Im Femin. אַתְּ oder אַתִּי, Du Weib, wiewol auch dieses bisweilen als ein Masculinum gebraucht wird.

Dritte Person. הוּא Er, und im Feminino הִיא oder הִוא Sie. Doch scheint הוּא in den ältesten Zeiten generis communis gewesen zu seyn.

Plura-

Pluralis.

Erste Person. Eigentlich נוּ, mit vorgesetztem Aleph אֲנוּ Jerem. 42, 6. meistentheils aber נַחְנוּ oder אֲנַחְנוּ Wir.

Zweyte Person. תֶּם und תֶּן, mit vorgesetzter Sylbe an. אַנְתֶּם und אַנְתֶּן, statt dessen aber, wie im Singularis, אַתֶּם und אַתֶּן Ihr, zuweilen auch mit einem paragogischen He.

Dritte Person. הֵם und הֵן Sie, mit paragogischem He הֵמָּה und הֵנָּה.

Anm. Statt dieser ordentlichen Pronom. personal. gebrauchen die Hebräer auch oft, so wie die andern morgenländischen Dialekte, verschiedene Reciproca, vorzüglich נֶפֶשׁ die Seele, z. B. נַפְשִׁי ich. עֶצֶם der Knochen. רוּחַ der Geist, und andere.

§. 66.

Wie man diese Pronomina personalia bey den Verbis, um die verschiedenen Personen zu bestimmen, zu gebrauchen pflege, ist schon oben §. 42. gezeigt worden. Jetzt ist nun ein zweyter Gebrauch

anzumerken. Man pflegt nemlich aus ihnen gewisse Endigungen sowol Nominibus als Verbis, ja auch Partikeln und einzelnen Buchstaben anzuhängen, und diese nennt man Suffixa.

§. 67.

Suffixa Nominum.

Im Singulari.

I. Com. מַלְכִּי mein König.

II. Masc. מַלְכְּךָ dein König.

Fem. מַלְכֵּךְ seltener מַלְכֵּיכִי

III. Masc. מַלְכּוֹ oder מַלְכֵּהוּ, seltener מַלְכֹּה sein König. Vergl. Herrn Hofr. Michaelis kritisches Kollegium S. 85 — 88.

Fem. מַלְכָּהּ mit einem ה mappikato, ihr König. §. 20.

I. Com. מַלְכֵּנוּ unser König.

II. Masc. מַלְכְּכֶם euer König.

Fem. מַלְכְּכֶן — —

III. Masc. מַלְכָּם ihr König.

Fem. מַלְכָּן — —

Im Pluralis.

I.	Com.	מְלָכַי	meine Könige.
II.	Masc.	מְלָכֶיךָ	deine Könige.
	Fem.	מְלָכַיִךְ	— —
III.	Masc.	מְלָכָיו	seine Könige.
	Fem.	מְלָכֶיהָ	ihre Könige.
I.	Com.	מְלָכֵינוּ	unsere Könige.
II.	Masc.	מַלְכֵיכֶם	eure Könige.
	Fem.	מַלְכֵיכֶן	— —
III.	Masc.	מַלְכֵיהֶם	ihre Könige.
	Fem.	מַלְכֵיהֶן	— —

Anm. 1. Die Suffixa des Pluralis unterscheiden sich von dem Singularis größtentheils durch das vor dem Suffixo hergehende Jod.

2. In den Femininis sind die nemlichen Suffixa, nur mit dem Unterscheid, daß das ה Femininum in ein ת verwandelt wird, z. B. אַרְמָתִי mein Land, אַרְמָתְךָ dein Land, אַרְמָתוֹ sein Land u. s. w.

3. Einige Nomina tertiae radicalis ה lassen vor den Suffixis ein quiescirendes Jod hergehen, und haben einiges besondre, z. B. אָב der Vater.

Singularis.

I.	אָבִי	
II.	אָבִיךָ	אָבִיךְ
III.	אָבִיו	אָבִיהָ
I.	אָבִינוּ	
II.	אָבִיכֶם	אָבִיכֶן
III.	אָבִיהֶם	אָבִיהֶן

Pluralis.

I.	אֲבוֹתַי	
II.	אֲבוֹתֶיךָ	אֲבוֹתַיִךְ
III.	אֲבוֹתָיו	אֲבוֹתֶיהָ
I.	אֲבוֹתֵינוּ	
II.	אֲבוֹתֵיכֶם	אֲבוֹתֵיכֶן
III.	אֲבוֹתָם	אֲבוֹתָן

4. Das Suffixum tertiae personae hat oft noch ein paragogisches Vau bey sich, z. B. מוֹסְרוֹתֵימוֹ Psalm 2, 3.

§. 68.

Suffixa Verborum.

Den Verbis werden die Suffixa fast auf gleiche Weise angehängt. Der wesentlichste Unterschied ist, daß vor dem Suffixo der ersten Person י noch ein

ein כ hergeht. Ich will daher nur ein einziges Exempel hersetzen, und wegen der übrigen auf ausführlichere Grammatiken verweisen.

Singularis.

I. קְטָלַנִי er hat mich getödtet.

II. קְטָלְךָ, im Feminino קְטָלֵךְ hat dich getödtet.

III. קְטָלָהוּ und קְטָלוֹ und im Feminino קְטָלָהּ hat ihn oder sie getödtet.

Pluralis.

I. קְטָלָנוּ hat uns getödtet.

II. Masc. קְטָלְכֶם Fem. קְטָלְכֶן hat euch getödtet.

III. Masc. קְטָלָם Fem. קְטָלָן hat sie getödtet.

Anm. 1. In den Futuris findet sich statt des a meistentheils ein e, z. B. יִקְטְלֵנִי er wird mich tödten. יִקְטְלֵם er wird sie (im plurali) tödten. Auch steht hier häufig am Ende ein paragogisches Vau.

2. In der dritten Person des Futuri ist auch die Form יִקְטְלֶנְהוּ und יִקְטְלֶנּוּ nicht ungewöhnlich.

3. Von

3. Von den Suffixis der Partikeln und Präpositionen soll im folgenden Capitel gehandelt werden.

§. 69.

Pronomina Demonstrativa.

Bestimmende Pronomina sind erstlich im Singulari das Masculinum זֶה oder הַזֶּה dieser, dafür auch הַלָּזֶה und הַלָּז, und im Feminino זאת, זֹו oder זֹה, זוּ und הַלֵּזוּ diese.

Im Plurali findet sich für beyde Geschlechter אֵל und אֵלֶּה diese.

Auch ist hier das Relativum אֲשֶׁר, qui, quae, quod, anzumerken.

§. 70.

Pronomina interrogativa.

Von Personen fragt man מִי quis? und von Sachen מָה quid? statt dieses letzten zuweilen מֶה, und 2 Mos. 16, 15. nach der Analogie des Arabischen und Syrischen מָן. Vielleicht ist מָה von מַן herzuleiten, und darauf das nach מה häufig folgende Dagesch forte (§. 14.) zu erklären, z. B. מַה־שְּׁמוֹ 2 Mos. 3, 13.

Fünfter Theil.

Von den Partikeln.

§. 71.

Die Hebräer haben einen ziemlichen Ueberfluß an einzelnen Partikeln, von denen man die meisten nicht ohne Grund für ordentliche Nomina halten könnte. Man pflegt sie, um sie desto besser übersehn zu können, in Separatas und Inseparabiles einzutheilen. Bey ihnen ist *Noldii* Concordantiae particularum hebraicarum, (Jena 1734 4. nach Tympens Ausgabe) das Hauptbuch.

§. 72.

Separatae.

Particulae separatae sind solche, die für sich ein besonders und eigenes Wort ausmachen, und von diesen wollen wir für Anfänger, um ihnen das in diesem Fall ziemlich beschwerliche Aussuchen im Lexicon zu ersparen, *) die wichtigsten, und am meisten vorkommenden hersetzen.

אוּלַי

---

*) Ich habe hier im Rabbinischen den seel. Faber zum Vorgänger. Siehe seine Anmerkungen zur Erlernung des Talmudischen und Rabbinischen S. 50, 51.

אוּלַי Vielleicht.

אָז Tunc.

אַחַר und אָחוֹר Zurück.

אַיֵּה und אֵי Wo?

אֵיךְ Quomodo?

אַיִן und אֵין Non.

אַךְ Tantum; sed, profecto.

אָכֵן Wahrhaftig, Jes. 53, 4.

אַל Ne, insbesondre prohibitivum.

אֶל und אֵל Zu.

אִם Wenn?

אָנָה Wo?

אַף Auch.

אֵת und אֶת Nota Nominativi und Accusativi. Zuweilen auch Mit, z. B. 1 Mos. 4, 1. Jes. 53, 9. *)

בִּי Ah, Quaeso, Obsecro. 2 Mos. 4, 10. 13.

בֵּין Zwischen.

בַּל, בְּלִי, und בִּלְתִּי Non, Sine.

בַּעֲבוּר Propter.

גַּם

*) Mehr Exempel in meinen Observ. Phil. Crit. ad loca quaedam V. T. Seite 15–17.

גַּם Etiam.

הֵן und הִנֵּה Ecce.

הֵנָּה Hierher.

חוּץ Draussen.

טֶרֶם Antequam, Nondum.

יַחַד Zugleich.

יַעַן Propter.

יֵשׁ Est.

כֹּה Sic.

כִּי Daß, Weil, Denn, u. s. w.

כֵּן Sic, Recte.

כְּמוֹ Quemadmodum.

לֹא Nicht.

לְמַעַן Ut, Propter.

לִפְנֵי Coram.

מְאֹד Sehr.

מַדּוּעַ Weswegen?

מוּל Gegenüber.

מִן Von.

מַעַל Oben.

מָתַי Quando?

נָא Quaeso, Obsecro.

נֶגֶד Coram.

סָבִיב Ringsherum.

עַד Bis.

עוֹד Ferner, Noch.

עַל Ueber. Oft wie אֶל.

עִם Mit. עִמָּדִי Mit mir.

פֶּן Damit nicht —

רַק Nur.

שָׁם Daselbst.

תַּחַת Unter.

§. 73.

Inseparabiles.

Aus diesen Separatis werden **größtentheils** die Inseparabiles oder Connexae hergeleitet, das sind solche, die nicht für sich allein stehen, sondern mit einem andern Wort am Anfang verbunden werden. Man nennt sie alsdenn praefixae, (Vorbuchstaben) und fasset sie mit dem Kunstwort משה וכלב zusammen. Ausser **Noldius** am angeführten Ort, (§. 71.) ist von ihnen **Glaß** Philologia sacra Th. 1. S. 556—607 nach der **Dathischen** Ausgabe vorzüglich nachzulesen.

§. 74.

Das wichtigste unter diesen praefixis ist der Artikel ה, das ה demonstrativum, oder unser teutsches, der, die, das, über dessen Ableitung die Grammatiker nicht einig sind *). Es wird mit einem Patach und darauf folgenden Dagesch vorgesetzt, z. B. הַמֶּלֶךְ der König, הַשָּׁמַיִם der Himmel, ist aber der folgende Buchstabe ein Kehlbuchstabe oder Resch (§. 15.), so wird aus dem Patach mehrentheils ein Kametz, z. B. הָאָרֶץ die Erde, seltener Säghol, z. B. הֶהָרִים die Berge.

Vor Nominibus im Statu constructo, desgleichen bey Nominibus propriis steht es nur selten.

Ist es fragend (ה interrogativum) so hat es meistentheils ein Chatef Patach, und nur selten ein Patach mit folgendem Dagesch.

§. 75.

Wir bemerken zum andern das Vau. Dies wird ordentlich mit einem Schwa präfigirt, z. B. וְהָאָרֶץ,

*) Danz aus הוּא. Christ. Münden Diss. de Hebraeorum ה demonstrativo (Leipz. 1706) aus הָא oder הִנֵּה ecce. Am unglücklichsten gerathen vom Arabischen Artikel al, u. s. w.

וְהָאָרֶץ, וְכָל u. s. w. — vor einem andern darauf folgenden Schwa, desgleichen vor den literis ב, מ, und פ mit Schureck, z. B. וּלְכֹל, וּמֵעֵץ, וּבֵין u. s. w. — vor der litera tonica mit Kametz, z. B. וָלַיְלָה, וָבֹהוּ u. s. w. — und zuweilen auch bey einem nachfolgenden Schwa (nach §. 33.) mit Chireck, z. B. וִהְיִיתֶם, וִיהִי u. s. w.

Unter den mancherley Bedeutungen dieses praefixi sind **Und** und **Aber** die gewöhnlichsten, aber bey weiten nicht die einzigen *). Sie alle anzuführen, würde hier zu weitläuftig seyn, ich will daher Liebhaber auf die vollständigen Abhandlungen des **Noldius** und **Glassius** verweisen.

Ein ganz anders Vau ist sowol seinem Ursprung als seiner Bestimmung nach das sogenannte Vau conversivum, welches den Futuris vorgesetzt wird, und aus ihnen das praeteritum macht. Es wird ordentlich mit einem Patach und darauf folgenden Dagesch präfigirt, z. B. וַיֹּאמֶר **er sprach**, וַיָּמָת er

*) Late hoc praefixum varietate significationum diffunditur, & per omnes fere orationis partes vagatur, unde Proteus quidam a nonnullis appellatur. Glaß in der angef. Ausg. S. 598.

er starb, וַיְהִי es geschah, vor einem folgenden א aber mit Kametz, z. B. וָאוֹמַר ich sprach. Seine Ableitung ist zwar nicht völlig gewiß, doch ist ungemein wahrscheinlich, daß es aus הָיָה oder הָוָה, Fuit, entstanden sey. Man hätte z. B. für וַיֹּאמֶר, so wie der Syrer und Araber*) thun, הָוָה יֹאמַר sagen sollen, dies zog man aber in der Aussprache in wajomer zusammen, und so schrieb man denn וַיֹּאמֶר. Man vergleiche des Herrn Hofrath Michaelis Anhang zur hebr. Grammatik S. 52, und des seel. Windheim Epist. gratul. ad Baumgartenium de Hebraeorum Vau conversivo, Halle, 1744.

§. 76.

Das praefixum שׁ entsteht aus אֲשֶׁר und hat auch mit ihm gleiche Bedeutung. (§. 69.) Es wird meistentheils mit Säghol und darauf folgendem Dagesch präfigirt, zuweilen aber auch mit Patach oder Schwa. Doch ist es in jüngern Büchern der Bibel gewöhnlicher als in den älteren, und im Hiob und den Büchern Mose findet man nicht ein einzi-

*) Vergl. Hrn. Hofr. Michaelis Arab. Gramm. S. 54.

ges erweisliches Beyspiel, ungeachtet es einige 1 Mos. 49, 10. und Hiob 19, 29. zu finden meynen *). Man vergleiche Richter 6, 17. 7, 12. 8, 26. Hohelied 1, 7. 3, 7. 5, 2. 8, 8. Prediger 2, 22. 3, 18. Jonas 4, 10. und einige andere. Psalm 124, 1. 2. steht es ganz überflüssig.

§. 77.

Aus der Partikel מִן **aus, von**, wegen u. s. w. entsteht das praefixum מ mit Chireck und darauf folgendem Dagesch, z. B. מִקֵּץ, מִמֶּלֶךְ. Hat der folgende Buchstabe, vorzüglich das Jod, ein Schwa, so pflegt das Dagesch mit samt dem Schwa wegzufallen, z. B. מִידֵי **aus den Händen**, für מִיְּדֵי, מִירוּשָׁלַיִם **aus Jerusalem**, von יְרוּשָׁלַיִם. Ist der folgende Buchstabe ein Kehlbuchstabe, so muß gleichfalls Dagesch wegfallen, und aus Chireck wird meistentheils Zere, z. B. מֵאָדָם **vom Menschen**, מֵחָלָב **von Milch**.

§. 78.

Die drey praefixa, כ, ל, und ב, (gemeiniglich כֶּלֶב genannt) werden völlig auf einerley Weise, nem-

*) S. Hrn. Hofr. Michaelis Or. und Ex. Bibl. IX. S. 223. 224.

nemlich mit Schwa, vorgesetzt, z. E. בְּרֵאשִׁית im Anfang, לְקוֹל der Stimme, לְדָוִד dem David, כְּצֹאן wie Schaafe. — Folgt ein Schwa, so wird aus dem ersten Schwa ein Chireck oder Patach, z. E. בִּדְבַר durchs Wort, — und wenn es ein Schva compositum ist, der ihm am nächsten kommende Vokal, z. E. כַּאֲשֶׁר so wie, לֶאֱכֹל zu essen. — Vor der Tonsylbe bekommen sie meistentheils ein Kametz, z. E. לָמוּת zum Sterben, לָאָדָם dem Menschen, — und wenn ein ה demonstrativum folgen sollte, so wird dies weggeworfen, und sein Vokal zurückgelassen, z. E. לַמֶּלֶךְ dem König, für לְהַמֶּלֶךְ, בַּדֶּרֶךְ auf dem Wege, für בְּהַדֶּרֶךְ, כַּיּוֹם für כְּהַיּוֹם u. s. f. — Folgt auf das ordentliche Praefixum ein א, so giebt dies seinen Vokal nach Art der Syrer *) an das Praefixum und ruhet, z. B. לֵאלֹהִים, לֵאמֹר. — Auch pflegt das Jod schvatum sein Schwa wegzuwerfen, und in Chireck zu ruhen, als בִּירוּשָׁלַיִם, בִּמְּר u. s. w.

Der Bedeutung nach ist erstlich ב am häufigsten, in

*) C. B. Michaelis Lumina Syr. §. 9.

in, durch, mit, seltener gegen *), aus, für, u. s. f. von denen Noldius und Glassius (Phil. Sacr. S. 579 — 587 Dath.) nachzusehn. Zuweilen steht es auch wie das Be essentiae der Araber **) ganz überflüssig, z. E. בְּיָהּ שְׁמוֹ sein Name ist Jah Ps. 68, 5. das Volk ist בְּרָע böse, 2 Mos. 32, 22. Vergl. auch 1 Chronik 7, 23. Hosea 13, 9. Hiob 18, 8. und Hrn. Schellings Abhandl. vom Gebrauch der arabischen Sprache zur Erläuterung des Hebräischen S. 105. 106.

Das ל ist meistentheils Nota Dativi, und aus der Partikel אֶל entstanden. Zuweilen ists auch, wie bey den Chaldäern und Syrern, Nota Accusativi, — und bey den Psalmen das ל Auctoris oder Genitivi, z. B. מִזְמוֹר לְדָוִד Lied Davids, vergl. תְּפִלָּה לחבקוק Gebet Habakuks, Habak. 3, 1. ***). Das

*) 2 Mos. 4, 25.

**) Michaelis arab. Gramm. S. 120. 121.

***) Unter den mancherley Bedeutungen dieses praefixi bey den Arabern u. Syrern (C. B. Michaelis Syriasm. p. 102. 172. Hrn. Hofr. Michaelis arab. Gramm. S. 124 ff.) vermisse ich die Bezeichnung des Genitivi. Im Syrischen ist sie indessen nicht ganz ungewöhnlich. In der syrischen Chrestomathie heißt es z. B. S. 66. durch die Bemühung לרחם ללהא des Gott liebenden Kaisers Justinianus.

Das כ entstand wahrscheinlich aus der Vergleichungspartikel כְּמוֹ und bedeutet ordentlich **Wie.** Vor Zahlen bedeutet es **Ohngefehr**, z. B. 2 Mos. 12, 37. Josua 3, 4. 4, 13. 7, 3. u. s. w. Das übrige kann man bey Noldius und Glassius (S. 566 — 568) nachlesen.

§. 79.

Alle bis jetzt erklärten Partikeln, sowol Separatae als Inseparabiles, können mit Suffixis versehen werden. Weil die Partikeln aber in vielen Fällen wie ordentliche Nomina zu betrachten sind, so sind daher auch ihre Suffixa von den Suffixis Nominum wenig unterschieden, z. B. עִם **mit:**

I.	עִמִּי	
II.	עִמְּךָ	עִמָּךְ
III.	עִמּוֹ	עִמָּהּ
I.	עִמָּנוּ	
II.	עִמָּכֶם	עִמָּכֶן
III.	עִמָּהֶם	עִמָּהֶן

oder עִמָּם.

§. 80.

Die geringen Abweichen sind bald zu erkennen. Wir wollen daher nur einige wenige Exempel hersetzen.

1) אֶל Zu.

I. אֵלַי

II. אֵלֶיךָ   אֵלַיִךְ

III. אֵלָיו   אֵלֶיהָ

I. אֵלֵינוּ

II. אֲלֵיכֶם   אֲלֵיכֶן

III. אֲלֵיהֶם   אֲלֵיהֶן

Und so auch עַל über, nur mit dem Unterschied, daß unter dem ע statt des Zere ein Kametz steht. In der dritten des Pluralis findet sich statt ־ֵיהֶם — auch ־ֵימוֹ. —

2) הִנֵּה Siehe.

I. הִנְנִי

II. הִנְּךָ   הִנָּךְ

III. הִנּוֹ   הִנָּהּ

I. הִנְנוּ , הִנֵּנוּ und הִנֶּנּוּ

II. הִנְּכֶם   הִנְּכֶן

III. הִנָּם   הִנָּן

3) אַיִן oder אֵין Nicht.

I. אֵינְנִי

II. אֵינְךָ   אֵינֵךְ

III. אֵינֶנּוּ   איננה

I. אֵינֶנּוּ

II. אֵינְכֶם   אֵינְכֶן

III. אֵינָם   אֵינָן

oder אֵינֵימוֹ.

4)

4) אֵת Mit.

	אִתִּי	I.
אִתָּךְ	אִתְּךָ	II.
אִתָּהּ	אִתּוֹ	III.
	אִתָּנוּ	I.
אִתְּכֶן	אִתְּכֶם	II.
אִתָּן	אִתָּם	III.

Ist es die Nota accusativi, so steht statt des Chirecks ein Cholem oder Säghol.

	אֹתִי	mich.
אֹתָךְ	אֹתְךָ	dich.
sie אֹתָהּ	אֹתוֹ	ihn.
	אֹתָנוּ	uns.
אֶתְכֶן	אֶתְכֶם	euch.
אֹתָן	אֹתָם	sie.

§. 81.

Endlich können auch selbst die Praefixa בְּ, לְ, כְּ, und מִ Suffixa bekommen, die mit den schon erklärten in der Hauptsache vollkommen gleich sind.

	בִּי	I.
בָּךְ	בְּךָ (בָּךְ)	II.
בָּהּ	בּוֹ	III.
	בָּנוּ	I.
בָּכֶן	בָּכֶם	II.
בָּהֶן	בָּהֶם	III.

oder בָּם.

Und so auch לִי, לְךָ, לוֹ, לָהֶם u. s. f. für welches letztere auch לָמוֹ gesetzt wird.

Das Praefixum כ muß eigentlich aus כְּמוֹ hergeleitet werden, und heißt:

כָּמוֹנִי wie ich.

כָּמוֹךָ wie du. — כָּמוֹךְ

כָּמוֹהוּ wie er. — כָּמוֹהָ wie sie

כָּמוֹנוּ wie wir.

כְּמוֹכֶם — כְּמוֹכֶן

und כָּכֶם wie ihr. — und כָּכֶן

כְּמוֹהֶם

und כָּהֵם wie sie.

Und so auch das מ, welches in den meisten Personen das ursprüngliche מִן oder מֶן zum Grund legt.

מִמֶּנִּי oder מִנִּי von mir.

מִמְּךָ von dir, — מִמֵּךְ

מִנֵּהוּ von ihm. — מִמֶּנָּה von ihr

— — מִמֶּנּוּ

מִמֶּנּוּ von uns.

מִכֶּם von euch. — מִכֶּן

מִנְהֶם von ihnen. — מִנְהֶן

— — oder מֵהֶם — oder מֵהֶן

§. 82.

Nun sollte zum Beschluß der Grammatik noch von der Syntaxis gehandelt werden. Man sollte in derselben die besondern Eigenheiten, Verbindungen, Idiotismen, Redensarten, Wortfügungen der Sprache anzeigen, man sollte sich nicht bloß mit einzelnen Worten, sondern mit ganzen Redensarten, Wortfügungen, Styl, Sprachbau u. s. w. beschäftigen, kurz, alles, was man in lateinischen Grammatiken in der Syntax zu finden pflegt, sollte man hier von der hebräischen Sprache suchen dürfen. Aber ausserdem, daß eine solche Abhandlung für den ersten Unterricht zu schwer und weitläuftig seyn würde, können dergleichen Eigenheiten und besondre Konstruktionen, die man nothwendig wissen muß, am besten und leichtesten durch Uebung und fleißiges Lesen erlernt werden. Und verlangt jemand vollständige Belehrung, so wird er sich dazu des ganzen ersten Theils der Glassischen Philologia sacra, die Herr Doctor Dathe kürzlich wieder herausgegeben hat (Leipzig 1776. 8.) bedienen können.

Sechster Theil.

Verzeichniß

der wichtigsten und am meisten vorkommenden hebräischen Wörter.

א.

אָב der Vater.
אֵם die Mutter.
אָח der Bruder.
אֶרֶץ die Erde. — das Land.
אָמַר Sprechen.
אָדָם der Mensch.
אֲדָמָה Erde. — Land.
אָדוֹן der Herr.
אֱנוֹשׁ der Mensch. — Im plurali אֲנָשִׁים die Männer, — und נָשִׁים die Weiber.
אִישׁ der Mann. אִשָּׁה und אֵשֶׁת die Frau.
אָהַב und אָהֵב Lieben.
אֹהֶל das Zelt.
אוֹת das Zeichen. Jes. 7, 14.
אָבַד Umkommen.
אַיִל der Bock.

אֵשׁ und אוּר das Feuer.

אוֹר das Licht.

אָכַל Essen. אֹכֶל die Speise. מַאֲכֶלֶת das Messer. 1 Mos. 22, 6. 10.

אֹזֶן das Ohr.

אָמַן Glauben, trauen. אֱמוּנָה Treue. אֱמֶת Wahrhaftigkeit.

אָרוּר Verflucht.

אָחֵר alius, posterior. אָחוֹר zurück.

אֲרִי und אַרְיֵה der Löwe.

אֹרַח der Weg.

אַף Nase, — Zorn.

אָתוֹן die Eselin. 4 Mos. 22.

אֶבֶן der Stein.

אוֹיֵב der Feind. אֵיבָה Feindschaft. 1 Mos. 3, 16.

אָנַח, אָנַק und נָאַק seufzen. 2 Mos. 2 ff.

אָסַר Binden. אָסִיר der Gefangne.

אוֹצָר der Schatz.

ב.

בָּנָה Bauen.

בָּרַךְ Segnen.

בֵּן der Sohn.

בַּת die Tochter.

בּוֹא oder בָּא Kommen.

בַּיִת das Haus.

בְּרִית das Bündniß, Versprechen.

בָּשָׂר Fleisch. Auch wie bey den Griechen σαρξ, der ganze Körper. Das Verbum בָּשַׂר wird von Verkündigen gebraucht.

בָּרָא Hervorbringen, schaffen.

בָּקַשׁ Suchen.

בַּרְזֶל Eisen.

בָּקָר Rindvieh.

בֹּקֶר der Morgen.

בַּעַל Dominus, überhaupt ὁ ἔχων. Socius.

בְּכוֹר der Erstgeborne, — Stärkste, — Beste.

בָּרַח Flüchten. 2 Mos. 4, 22. Ps. 89, 28.

בָּטַח Vertrauen.

בְּאֵר der Brunn. בּאר die Grube.

בֶּגֶד das Kleid. Eigentlich die Decke, daher das Verbum בָּגַד heucheln, treulos seyn.

בְּהֵמָה das Vieh.

בּוּן und בִּין Verstehen.

בּוֹשׁ oder בּוּשׁ sich schämen. בֹּשֶׁת die Schande.

בָּחַר Erwählen, aussuchen. Davon בָּחוּר ein Jüngling.

בְּתוּלָה das Mädchen.

בֶּטֶן der Bauch.

בַּר das Getraide.

בָּכָה Weinen.

בָּלַע Verschlingen. Jonas 2.

בָּרָק Blitz, im plural. בְּרָקִים 2 Mos. 20.

בָּרָד Hagel.

ג.

גּוֹי das Volk.

גָּבַר Stark seyn. גֶּבֶר der Mann.

גִּבּוֹר der Held.

גָּדַל Groß, Hoch seyn. גָּדוֹל Groß.

מִגְדָּל der Thurm.

גָּנַב Stehlen. 2 Mos. 20, 13.

גַּן der Garten. 1 Mos. 2, 8. ff.

גֵּר der Fremde. גּוּר in einem Lande fremd seyn.

גֶּפֶן Weinstock.

גָּרַשׁ Austreiben.

גָּאַל Retten. גֹּאֵל der Befreyer. Hiob 19, 25. Eben dies Wort heißt zuweilen beflecken.

גָּבַהּ Hoch seyn, auch גָּאָה 2 Mos. 15, 1.

גְּבוּל die Grenze, das Land.

גַּג das Dach.

גּוּל und גִּיל Aufhüpfen, sich freuen, — erbeben. —

גָּזַל Rauben.

גָּלָה Entblößen.

גָּמַל Vergelten. גָּמָל das Kameel.

גָּפְרִית Schwefel. 1 Mos. 19, 24.

גֶּשֶׁם der Regen.

גַּיְא das Thal.

ד.

דָּבַר Führen, sprechen. דָּבָר Wort, Sache. מִדְבָּר Trift, Wüste. דֶּבֶר Pest.

דֶּרֶךְ der Weg.

דֶּלֶת die Thür.

דָּם Blut.

דּוֹר Geschlecht.

דַג der Fisch.

דָגָן Getraide.

דּוּן und דִין Richten.

דָכָא Zermalmen.

דָרַשׁ Suchen.

דֶשֶׁן Fettigkeit.

דָקַר Durchbohren. 4 Mos. 25, 8. Zach. 12, 10.

דְבַשׁ Honig.

דּוֹנָג Wachs. Ps. 22, 15. 97, 5.

דָמָה Gleichseyn. דְמוּת Gleichheit, Ebenbild.

ה.

הָלַךְ Gehen.

הָיָה oder הָוָה Fuit.

הָר der Berg.

הָלַל Glänzen, loben. תְהִלָּה Lob. תְהִלִים Psalme.

הֵיכָל Pallast.

הֶבֶל Vergänglichkeit. Predig. 1, 2.

הָרַג Tödten.

הָרָה Schwanger seyn.

הָגָה Denken. Ps. 1, 2. 2, 1. Josua 1, 8.

הָדָר Pracht.
הוֹן Reichthum.
הָמוֹן die Menge.
הָפַךְ Umkehren. — Zerstören.

ז.

זָבַח Opfern. זֶבַח das Opfer. מִזְבֵּחַ der Altar.
זָהָב Gold.
זֶרַע Saame, Nachkommenschaft, Kinder.
זְרוֹעַ der Arm.
זֵכֶר das Andenken. זָכָר Mas, Masculus.
זָקֵן Alt.
זָמַר Singen. מִזְמוֹר Gesang.
זָנָה Huren. זוֹנָה die Hure. Jos. 2.
זְאֵב der Wolf.
זָר der Fremde.
זַיִת der Oelbaum.
זָנָב der Schwanz. 2 Mos. 4, 4. Richt. 15, 4.

ח.

חַיִל Die Stärke.
חָטָא Sündigen.
חָזָה Sehen.

חָכַם

חָכָם Weise. חָכְמָה Weisheit.

חָיָה Leben. חַי Lebendig.

חֶסֶד Güte, Liebe. חָסִיד Fromm.

חוֹמָה die Mauer.

חֶרֶב das Schwert. חֹרֶב die Dürre.

חֵרֶם Fluch, Zerstöhrung.

חֹק Gesetz, Befehl.

חֲזִיר das Schwein.

חָנָה Sich lagern. Ps. 34, 8. מַחֲנֶה das Lager.

חָג das Fest.

חָזַק Stark seyn.

חֲלוֹם der Traum.

חָדָשׁ Neu. חֹדֶשׁ Neumond.

חָבֵר Socius.

חֹשֶׁךְ Finsterniß.

חֵן Gnade. חָנַן Gnädig seyn.

חֶבֶל der Strick.

חָגַר Umgürten, rüsten.

חֲמוֹר der Esel.

חָדַל Aufhören.

חוֹל Sand.

חוּשׁ Eilen.

חֵיק Der Busen.
חָלָב Milch. חֵלֶב Fett.
חָלָה Krank seyn. חֳלִי Krankheit.
חָלַף Folgen, verändern.
חָלַץ Erretten.
חָלַק Theilen.
חָמַד Begehren.
חִטָּה Weizen.
חָנֵף Profanus.
חָרַשׁ Schweigen, Pflügen. חָרָשׁ der Schmidt.
חָסַר Mangeln.
חָפֵץ Gefallen haben. חֵפֶץ Desiderium.
חֵצִי die Mitte. חָצָה Schneiden, Theilen.
חֵמָה im Constr. חֲמַת der Zorn.
חָפַר Graben.
חֶרְפָּה Schande.
חֵץ der Pfeil.
חָצֵר der Vorhof. חָצִיר Graß.
חֲצוֹצְרָה die Trompete.
חָצַב und חָטַב Spalten.
חָקַר Forschen, prüfen.
חָרָה Zürnen, Entbrennen. חָרוֹן Hitze, Zorn.

חָרֶט der Griffel.

חָשַׁב Denken.

חָתַם Versiegeln, Verhärten. חוֹתָם das Petschaft.

חוֹתֵן der Schwiegervater.

חָתָן der Bräutigam. Verwandter.

ט.

טוֹב Gut.

טָהוֹר Rein.

טָמֵא Unrein.

טָעַם Schmecken.

טָרַף Zerreissen. טֶרֶף Beute.

טַל der Thau.

טָמַן Verbergen.

טַף Parvulus.

י.

יַד die Hand.

יָדַע Wissen. דַּעַת und דֵּעָה Wissenschaft.

יָלַד Zeugen. יֶלֶד das Kind. יַלְדוּת die Jugend.

יוֹם der Tag, im plur. יָמִים.

יַיִן der Wein.

יָם die See.

יָצָא Herausgehn. מוֹצָא Ausgang.

יָשַׁב Sitzen. מוֹשָׁב Sitz.

יָרָא und יָרֵא Sich fürchten. — Verehren. — יִרְאָה Ehrfurcht.

יָרַד Herabsteigen.

יָרַשׁ Erben, Einnehmen, Austreiben, Besitzen.

יֵשׁ Est.

יָשַׁע Helfen, Retten. יֶשַׁע und יְשׁוּעָה Hülfe, Heil. מוֹשִׁיעַ der Helfer.

יְאוֹר der Fluß, (insbes. der Nil.)

יָכוֹל Potuit.

יְבוּל Frucht, Landesprodukte.

יָרֵךְ die Hüfte.

יָבֵשׁ Vertrocknen.

יָגַע Arbeiten, Ermüden.

יָדִיד der Geliebte.

יָרָה Werfen — Lehren. — תּוֹרָה Gesetz. מוֹרֶה Lehrer.

יָחִיד Einzig.

יָלַל Heulen, seufzen.

יָקָר Theur. Werth.

יָמִין die rechte Hand. — die rechte Seite. —

יָנַק Saugen. יוֹנֵק Säugling. Ps. 8, 3.

יָסַד Gründen. מוּסָד und מוֹסָד Fundament.

יָסַר Züchtigen. מוּסָר Zucht, Strafe, Unterricht. מוֹסֵר Band, Fessel.

יָעַד Constituit. מוֹעֵד Zusammenkunft. Festgesetzte Zeit.

יָרֵחַ der Mond.

יָעַץ Rathen. עֵצָה Rath.

יַעַר Wald.

יָפָה Schön seyn. quadril. יפיפה Ps. 45, 3.

יָצַב Stehen.

יָצַק Ausschütten.

יָצַר Bilden. — יֵצֶר die Bildung.

יָקַד Brennen. מוֹקֵד der Heerd.

יָשַׁן Schlafen.

יָקַץ Aufwachen.

יָשַׁר Recht seyn. יָשָׁר Recht.

יָתוֹם der Verweisete.

יֶתֶר Ueberfluß. (Chald. יַתִּיר)

יָתֵד der Nagel. Richt. 4, 21. 22.

כ.

כֹּהֵן der Priester.

כָּזָב Lügen.

כֶּלֶב der Hund.

כָּרַת Ausrotten.

כָּל Alles.

כָּבֵד Schwer seyn. כָּבוֹד Ehre.

כִּסֵּא Thron.

כָּתַב Schreiben. מִכְתָּב Schrift. 2 Mos. 32, 16.

כּוֹחַ Stärke.

כֶּסֶף Silber.

כּוֹס der Becher.

כַּף die flache Hand. Auch Fußsohle.

כֶּרֶם Weinberg.

כּוֹכָב Stern.

כְּאֵב und מַכְאוֹב der Schmerz.

כָּבַס Waschen.

כַּבִּיר Groß.

כּוּן Befestigen, bereiten.

כָּחַשׁ Lügen, schmeicheln.

כִּכָּר die Ebene, Plaine, Gegend, Genes. 19, 25. — Ein gewisses nicht genau zu bestimmendes Gewicht. —

כָּלָה Vollenden, endigen.

כְּלִמּוּת Schande.

כָּנַע Beugen, drücken. Eben so auch כָּרַע

כָּנָף der Flügel.

כִּנּוֹר die Zitter.

כָּסָה Bedecken. כְּסוּת die Decke.

כֶּסֶל Narrheit. כְּסִיל der Narr.

כָּעַס Verachten, beleidigen, erzürnen.

כָּפַר Versöhnen, besonders כִּפֵּר. Eigentlich heißt es überziehen, zudecken. 1 Mos. 6, 14. — כֹּפֶר Versöhnung. — כְּפִיר ein junger Löwe. — Schlange.

כְּרוּב Donnerwagen. — Bild.

כָּרָה Graben.

כָּשַׁל Anstoßen, fallen.

כְּתֹנֶת der Rock.

כָּתֵף die Schulter.

כּוֹתֶרֶת die Krone.

ל.

לַיִל die Nacht.

לָשׁוֹן die Zunge, Sprache.

לָקַח Nehmen.

לָמַד Lernen.

לֶחֶם Brodt, Speise.

מִלְחָמָה Krieg.

לָחַם Streiten.

לוּן Uebernachten. מָלוֹן Herberge.

לָבַשׁ oder לָבֵשׁ Ankleiden. לְבוּשׁ und מַלְבוּשׁ das Kleid.

לֵב das Herz, Verstand, Tapferkeit. Auch לֵבָב.

לָבִיא der Löwe.

לָבַן Weiß seyn.

לַהַב und לַהַט die Flamme. Jenes auch שַׁלְהֶבֶת das Letzte. Ps. 104, 4.

לוּחַ die Tafel.

לָט oder לָאט Heimlich. Ruth 3, 7. Richt. 4, 21.

לְחִי der Kinnbacken. Richt. 15, 15. ff. Ps. 3, 8.

לָחַץ Bedrücken.

לָכַד Einnehmen.

לָעַג Spotten.

מ.

מָלַךְ Herrschen. מֶלֶךְ der König.

מוּת Sterben. מָוֶת der Todt.

מַיִם Wasser.

מָצָא Finden, begegnen.

מָשַׁח Salben.

מָשַׁל Herrschen. Die erste Bedeutung ist gleichen, schlichten, richten. Daher מָשָׁל die Vergleichung, Gleichniß, Sprichwort, Ausspruch.

מָלָא und מָלֵא Voll seyn.

מָכַר Verkaufen, verloben.

מֶלַח Salz.

מַלְאָךְ der Engel, Gesandte, Bote, von לָאַךְ.

מַלְאָכָה das Werk.

מָטָר der Regen.

מָלַל Reden.

מָנָה Zählen.

מִנְחָה Schenkopfer.

מָסַס Schmelzen.

מַס Tribut, Auflage, Last.

מֵעִים Eingeweide.

מְעַט Wenig.

מְאֹד Sehr.

מָרַד und מָרָה Rebelliren.

מָרַר Bitter seyn.

מָשָׁה Ziehen. 2 Mos. 2.

מָשַׁךְ Item.

מָקוֹם der Ort. Von קוּם.

מוֹפֵת Wunderthat.

מֶתֶג der Zaum.

מָתְנַיִם die Lenden.

מָתוֹק Süß.

מַקֵּל der Stab.

מוּל Beschneiden.

נ.

נָתַן Geben.

נָפַל Fallen. מַפֶּלֶת das Aaß.

נַעַר der Knabe, — Knecht, Bedienter.

נַעֲרָה das Mädchen. נְעָרִים die Jugend.

נָחָשׁ die Schlange.

נֶפֶשׁ die Seele, Odem, Leben, Person.

נְחשֶׁת Erz.

נָחַם Trösten.

נָצַל Befreyen.

נֶדֶר das Gelübde.

נָבָל der Unsinnige, Lasterhafte, Narr. Ps. 14, 1. 1 Sam. 25. נְבֵלָה das Aaß.

נָבִיא Redner, Dichter, Sänger, Weissager.

נְאֻם Orakel, Rede, Befehl.

נָפַק Herausgehn.

נָאַץ Verachten.

נֶגֶב

נֶגֶב Mittag.

נָגִיד Fürst, Anführer.

נֹגַהּ Glanz.

נֶגַע, נֶגֶף, מַגֵּפָה Strafe, Unglück.

נָגַשׁ Sich nahen, herzutreten.

נָדִיב Freywillig, edel.

נָהָר der Fluß. (insbes. der Eufrat). Zuweilen das Licht. Hiob 3, 4.

נָצַר Beobachten, bewahren.

נוּב was aus der Erde hervor wächst.

נוּד und נוּעַ Herumirren. נָד und נָע Flüchtig. 1 Mos. 4, 12. 14.

נוּחַ Ruhen. מְנוּחָה Ruhe.

נוּם Schlafen.

נוּס Fliehen, flüchten. מָנוֹס Zuflucht.

נֵר das Licht. מְנוֹרָה der Leuchter.

נָזַל Fliessen.

נֶזֶם der Ring.

נָזַר Absondern. נָזִיר der Verlobte, ein Nasiräer.

נַחַל das Thal, — der Fluß. נַחֲלָה Erbtheil, Besitzung, Eigenthum.

נָטָה Ausstrecken. מַטֶּה der Stab — Zweig — Stamm. — מִטָּה das Bette.

נָטַע

נָטַע Pflanzen, — eindrücken.

נָטַשׁ Verstoßen.

נָכָה Stoßen, Schlagen, Todtmachen.
מַכָּה die Strafe, Plage, Niederlage.

נָכַר Kennen. נֵכָר und נָכְרִי ein Fremder.

נָסַג Zurückweichen.

נָסָה oder נִסָּה Versuchen, Probiren.

נָסַךְ Ausschütten. נֶסֶךְ Opfer, Libamen.

נֵס Vexillum.

נַעַל der Schuh.

נָעַם oder נָעֵם Lieblich, gnädig seyn. נֹעַם Suavitas.

נָפַץ Zerschmettern, zerstreuen.

נָצַב Stehen, Stellen. נְצִיב die Stellung, Besatzung, Statüe. 1 Mos. 19, 26.
מַצֵּבָה die Statüe.

נֶצַח Immer. נָצַח in der Musik heißt singen.

נָקַב Durchboren, — Verfluchen. מַקָּבָה der Hammer. נְקֵבָה die Frau.

נָקָה Unschuldig seyn. נָקִי Unschuldig.

נָקַם Sich rächen.

נָשָׂא Aufheben -- Sich erheben -- Vergessen.
נָשִׂיא der Fürst. שְׂאֵת Erhebung.
מַשָּׂא Last.

כָּשָׁה Vergessen.

נָשַׁק Küssen. Ps. 2, 12.

נֶשֶׁר der Adler.

נָתַץ Zerbrechen, zerstören. So auch
נָתַשׁ und נָתַק.

ס.

סָפַר Schreiben, zählen. סֵפֶר das Buch.
מִסְפָּר die Zahl.

סָבַב Umgeben. סָבִיב Ringsum.

סוּר Zurückweichen.

סוֹף das Ende.

סָתַר Verbergen.

סָמַךְ Unterstützen. Auch סָעַד.

סוֹד das Geheimniß.

סָגַר Verschließen.

סָבַל Tragen. סִבְלָה Last, Druck. 2 Mos. 2. ff.

סוּס das Pferd.

סִיר der Topf.

סֻכָּה die Hütte, von סָכַךְ texit.

סֶלַע der Felß.

סַעַר und סְעָרָה das Sturmwetter.

סָרִיס der Verschnittene. Ein Hofbedienter.

ע.

עָבַד Dienen, verehren. עֶבֶד der Knecht. עֲבֹדָה Arbeit.

עָשָׂה Machen. מַעֲשֶׂה das Werk.

עַם das Volk.

עֵד der Zeuge. עֵדָה Zeugniß. עֵדוּת Zeugniß, Gesetz.

עוֹף der Vogel.

עִיר die Stadt, im plur. עָרִים.

עָזַב Verlassen.

עַיִן das Auge, — die Quelle.

עֵת die Zeit.

עָשִׁיר Reich.

עֶרֶב der Abend.

עֶצֶם die Stärke, das Bein. עָצַם Stark seyn.

עָנָה Antworten. — Auch bedrücken. עָנִי der Elende.

עָמַד Stehen. עַמּוּד die Statüe.

עוֹלָם die Ewigkeit, Welt.

עַלְמָה das Mädchen. Jes. 7, 14.

עָלָה Heraufsteigen. עֶלְיוֹן der Höchste.

עָזַר Helfen. עֵזֶר Hülfe. 2 Mos. 2, 18.

עֹז die Stärke, — das Lob. מָעוֹז die Festung.

עַז

עֵז die Ziege.
עָבַר Vorübergehn.
עֵגֶל das Kalb, Rind. 2 Mos. 32. עֲגָלָה
der Wagen.
עֵדֶן Lieblichkeit.
עֵדֶר die Heerde.
עָב die Wolke.
עָנָן Item.
עָוֹן Krümme, Bosheit, Unglück.
עֵט der Griffel.
עָוֶל und עַוְלָה Bosheit, Sünde.
עוֹלָה das Opfer.
עָיֵף und יָעֵף Müde.
עוּר Aufwachen.
עוֹר die Haut, das Fell, der Körper.
עֵירוֹם Nackt. 1 Mos. 3, 10. 11.
עָטַר Umgürten.
עָמַל Arbeiten.
עָמוֹק Tief. עֵמֶק das Thal.
עֵנָב die Traube.
עָפָר Staub.
עֵץ der Baum, Holz.
עָקָר Unfruchtbar.

עוֹרֵב der Rabe.

עָרָה Bloß seyn. עֶרְוָה die Blöße.

עָרְלָה die Vorhaut. עָרֵל Unbeschnitten.

עֹרֶף der Nacken.

עֲרָפֶל Finsterniß.

עָרִיץ der Feind.

עֶרֶשׂ das Bette.

עֵשֶׂב Graß, Kraut.

עָשָׁן Rauch.

עַתּוּד der Bock. עָתִיד Bereit.

עָתֵק Alt

פ.

פְּרִי die Frucht.

פָּעַל Machen. פֹּעַל das Werk.

פָּקַד Besuchen, Beobachten, Befehlen.

פָּתַח Aufmachen. פֶּתַח die Thür.

פָּשַׁע Sündigen. פֶּשַׁע Sünde, Vergehung.

פָּנָה Sehen, sich wenden. פָּנִים das Gesicht.

פָּלַט und מָלַט Erretten. פְּלֵטָה Errettung.

פֶּה der Mund. Auch פִּי.

פָּדָה Erretten, Befreyen.

פְּאֵר und תִּפְאֶרֶת Schmuck.

פֶּגֶר Aaß.

פָּגַע und פָּגַשׁ Begegnen, auf jemand loß-
kommen.

פּוּץ Zerstreuen.

פַּר der Ochse, das Rind.

פַּחַד Furcht.

פַּח der Strick, Seil.

פִּלֶגֶשׁ Konkubine.

פֶּלֶא Wunder, große That.

פֶּלֶג der Bach. פָּלַג Theilen.

פָּלַל Richten, — Beten. תְּפִלָּה Gebet.

פֶּסֶל das Bild.

פַּרְסָה die Klaue. פָּרַס und פָּרַשׂ Zerreissen.
Eben so auch פָּרַץ und פָּרַשׁ.

פָּרָשׁ der Reuter.

פַּת der Bissen.

צ.

צָדַק Gerecht seyn. צַדִּיק Gerecht, Fromm.
צֶדֶק und צְדָקָה Gerechtigkeit, Fröm-
migkeit, Güte.

צָוָה Befehlen. מִצְוָה Befehl.

צָעִיר Klein. Mich. 5, 1.

צֵל der Schatten.

צֶלֶם Bild, — Schatten. צַלְמָוֶת Dunkelheit.

צָעַק und זָעַק Schrein.

צָחַק, שָׂחַק und זָחַק Lachen.

צָבָא das Heer, im plur. צְבָאוֹת.

צַוָּאר der Hals.

צוּד Jagen. צַיָּד der Jäger.

צוֹם das Fasten.

צוּק und צוּר oder צרר Aengstigen, Drücken. מָצוֹר Druck.

צוּר der Felß, Stein, Schutz. צַר und צָרָה angustia.

צִיָּה die Dürre.

צָלַח Glücklich seyn.

צֵלָע die Seite.

צָמֵא Dürsten.

צָמַח Aufkeimen. צֶמַח Keim, Sprosse.

צָפַן Verbergen.

צִפּוֹר der Vogel.

ק.

קָדַשׁ Heilig seyn. קָדוֹשׁ Heilig. מִקְדָּשׁ Heiligthum.

קָרָא Rufen, Reden.

קוֹל die Stimme.

קוּם Aufstehn.

קָטֹון Klein.
קָלַל Leicht seyn.
קָרַב Sich nahen. קָרוֹב Nahe.
קָרַע Zerreissen, besonders von Kleidern.
קֶרֶן das Horn.
קַיִץ der Sommer.
קָבַר Begraben. קֶבֶר und קְבוּרָה das Grab.
קָבַל Empfangen.
קָבַץ Sammlen.
קָדְקֹד der Scheitel.
קֶדֶם Oriens. Was vorhergeht.
קָהַל Versammlung. קֹהֶלֶת der Versammler, Prediger.
קָוָה Warten, Hoffen.
קַו das Strick.
קוּץ Eckeln.
קוֹץ Dorne.
קִיר die Mauer.
קֶמַח Meel.
קָנָה Besitzen. מִקְנֶה insbesondre die Heerde.
קֵן das Nest.
קֵץ das Ende.

קֶצֶף Zorn.
קֶשֶׁת der Bogen.
קָצַר Abschneiden.
קָצִיר die Erndte.
קָרָה Begegnen.
קָשַׁב Horchen.
קָשָׁה Hart seyn.
קָשַׁר Binden.
קַשׁ Stoppeln, Spreu.

ר.

רֹאשׁ der Kopf. רִאשׁוֹן der Erste.
רָאָה Sehen. מַרְאֶה das Gesicht.
רוּם Hoch seyn. מָרוֹם die Höhe.
רַב, רָבַב und רָבָה Viel seyn. רוֹב die Menge. Davon vielleicht אַרְבֶּה die Heuschrecke.
רֶגֶל der Fuß.
רוּחַ der Geist, Hauch, Wind, Gemüth, u. s. f.
רֵיחַ der Geruch.
רַע Böse. רוֹעַ Bosheit.
רוּץ Laufen.
רֶחֶם Mutterleib, — Zärtlichkeit. רָחַם Lieben, — Erbarmen. — רַחוּם Erbarmend, Gnädig.

רָחַק

רָחַק Entfernen. רָחוֹק Fern.

רָכַב der Wagen. רֹכֵב der Reuter. רָכַב Reiten, Fahren u. s. w.

רָעָה Weiden.

רֵעֶה der Freund. רֵעַ und תְּרוּעָה Freudengeschrey.

רָפָא Heilen.

רָשַׁע Gottloß seyn. רְשָׁעִים die Bösewichter.

רָבַץ Liegen, ruhen.

רָגַז Erschüttern, zürnen.

רָעַשׁ Zittern, erbeben.

רָדַף Verfolgen, nachjagen.

רֶשֶׁת das Netz.

רוּב und רִיב Streiten.

רָחַב Breit, weit seyn. רְחוֹב die Straße.

רֵחַיִם die Handmühle.

רִיק Leer, vergebens. Auch רֵיק und רֵיקָם.

רָמָה Werfen.

רְמִיָּה und מִרְמָה Betrug.

רָנַן Jauchzen, lautes Geschrey.

רָעֵב Hungern.

רָצוֹן Wohlgefallen. רָצָה Placuit.

רָצַח Umbringen, ermorden. 2 Mos. 20, 13.

ש.

שֵׁם der Name.

שׁוּב Zurückkehren.

שָׁמַיִם der Himmel.

שָׁמַע Hören.

שָׁמַר Bewahren.

שָׁלוֹם Friede, Glück. שָׁלַם Glücklich seyn.
שִׁלֵּם Vergelten. שָׁלֵם Integer.

שָׁלַח Senden.

שָׁלַךְ Werfen.

שֶׁמֶשׁ die Sonne.

שׁוּר die Mauer.

שׁוֹר der Ochse.

שִׁיר Singen, Gesang.

שָׁפַט Richten, strafen. שׁוֹפֵט der Richter.
מִשְׁפָּט Gericht.

שָׁכַן Wohnen. מִשְׁכָּן die Wohnung.

שָׁאַל Fordern, bitten, borgen. שְׁאֵלָה die Bitte. שְׁאוֹל die Unterwelt.

שָׁבַר Zerbrechen.

שָׁנָה das Jahr.

שַׁעַר das Thor.

שָׁפַךְ Ausschütten.

שֹׁרֶשׁ die Wurzel.

שָׁכַב Liegen, schlafen. מִשְׁכָּב das Bette.
שֶׁקֶר Lügen.
שָׁלָל Beute.
שָׁתָה Trinken. מִשְׁתֶּה Gastmal.
שָׁדַד Zerstöhren.
שָׁבַת Ruhen, aufhören, endigen.
שָׁחַת Verderben, verfaulen.
שָׁלָה Ruhig seyn.
שֵׁבֶט der Zweig, Stamm, Scepter.
שָׁלַט Herrschen.
שֵׁכָר starkes Getränk. שִׁכּוֹר Betrunken.
שָׁכַם oder הִשְׁכִּים Früh aufstehn.
שׁוּת Setzen, stellen.
שָׁחָה Sich niederwerfen. προσκυνεῖν.
שֶׁלֶג der Schnee.
שָׁאַב Schöpfen.
שָׁאַג Brüllen.
שָׁבָה Gefangen führen. שְׁבוּת Gefangenschaft.
שֶׁבַע Sieben, davon נִשְׁבַּע Schwören.
שָׁאַר Uebrig bleiben. שְׁאֵרִית Ueberbleibsel.
שְׁאֵר Fleisch, Verwandte.

שָׁוְא Vergeblich.
שָׁחַט Schlachten.
שְׁחִין das Geschwür. Hiob 2, 7.
שַׁחַר die Morgenröthe.
שָׁכַח Vergessen.
שְׁכֶם die Schulter.
שֻׁלְחָן der Tisch.
שָׁמַד Ausrotten.
שָׁמֵם Verwüsten, erstaunen.
שֶׁמֶן Fettigkeit.
שֵׁן der Zahn. שָׁנַן Scharf seyn.
שָׁסַע Spalten, zerreissen.
שׁוּעָל der Fuchs, Wolf. Richt. 15, 4.
שִׁפְחָה die Magd.
שָׁפֵל Niedrig seyn.
שָׁפַר Schön seyn.
שׁוֹפָר die Trompete.
שָׁקָה Trinken.
שָׁקַט Ruhig seyn.
שָׁקַל Wägen. מִשְׁקָל Gewicht.
שָׁרַר Hart, stark, böse seyn.
שְׁחָקִים Wolken.
שַׁלְשֶׁלֶת die Kette.

ש.

שׂוּם Setzen, stellen.

שָׂמַח oder שָׂמֵחַ Sich freuen. שִׂמְחָה Freude.

שָׂנֵא Hassen.

שַׂר der Fürst. מִשְׂרָה Herrschaft, Jes. 9, 5.6.

שָׂרַף Verbrennen.

שָׂכָר der Lohn.

שָׂדֶה das Feld.

שַׂק der Sack, das Trauerkleid.

שָׂטַן Anfeinden. שָׂטָן der Feind, Widersacher.

שָׂגַב Hoch seyn. מִשְׂגָּב hoher Ort, Schutz.

שׂוּשׂ Sich freuen. שָׂשׂוֹן Freude.

שֶׂה das Schaaf.

שָׂכַל Weise seyn. הִשְׂכִּיל.

שְׂמֹאול die Linke.

שִׂמְלָה die Decke, das Kleid.

שֵׂעָר das Haar. שָׂעִיר Haarigt.

שַׂעַר und סְעָרָה der Sturm.

שְׂעֹרָה Gerste.

שָׂפָה die Lippe.

שָׂרִיד der Uebriggebliebene, Entflohene.

שֹׂרֵק der Weinstock.

שָׂבַע und שָׂבֵעַ Satt seyn, sättigen. שֹׂבַע Sättigung.

ת.

תָּמַם Ganz seyn, vollenden. תָּם und תָּמִים Ganz, vollkommen, rechtschaffen.

תֵּבֵל die Welt.

תָּלָה Aufhängen. תָּלוּי der Gehenkte.

תָּעָה Irren.

תֹּף die Pauke.

תַּנּוּר der Ofen.

תּוֹרָה das Gesetz, von יָרָה.

תּוֹדָה Lob, von יָדָה.

תִּירוֹשׁ Most.

תֵּימָן der Süden, siehe יָמִין.

תְּהוֹם die Wasser.

תּוֹךְ oder תָּוֶךְ die Mitte.

תּוֹלָע der Wurm.

תְּמוֹל Gestern.

תָּמָר die Palme.

תָּמַשׁ Greifen, fassen.

תָּקַע Einbohren. — Klingen.

Einige Druckfehler und Veränderungen.

Seite 4. Zeile 14. Nach Zeiten ist hinzuzusetzen: in verschiedenen Stücken.

— — 20. Auch das Titelkupfer zu Herrn Hofr. Michaelis Orientalischer und Ex. Bibliothek. Erster Theil.

— — 25. Eduard Bernhard orbis Eruditi Literatura, edid. Carl. Morton. 1759. fol.

S. 9. — 5. §. 13. lies §. 16.

S. 13. in der Note Z. 2. lies 1 Könige 5, 6.

S. 15. Z. 11. und ר lies: ד und ש.

S. 17. zu §. 9. Doch sind hievon die einsilbigten und die Tonsilben, und von diesen wiederum כָּל auszunehmen.

S. 20. Z. 10. Patah lies Patach.

— — 24. Fab. 21 und 35.

S. 21. letzte Z. Da ein Vokal vorher geht, lies: da in der Aussprache ein Vokal vorher geht.

S. 31. vorletzte Zeile lies langage.

S. 36. dritte Zeile von unten: nach §. 13.

S. 38. Z. 13. ist ganz auszustreichen.

S. 41.

S. 41. Z. 4. שׁתַּים lies שְׁתַּיִם.

S. 43. §. 38. Activum שָׁבַר zerbrechen, Passivum נִשְׁבַר zerbrochen werden.

S. 44. §. 39. כִּפֵּר versöhnen. כֻּפַּר versöhnt werden.

S. 46. Z. 13. התשׁמּר lies התשׁמֵר.

S. 47. — 3. 4 Mos. 1, 47.

S. 49. — 6. Bey den Arabern und Syrern.

— — 8. שָׂמֵחַ sich freuen. צָמֵא dursten. רָעֵב hungern.

— — 10. שאלתיך lies שאלתיר.

— — 22. 5 Mos. 8, 3 - 16.

S. 53. — 3. Auch ein Patach, lies: auch Zere oder ein Patach.

S. 54. — 17. ein Kübbuts, setze hinzu: und statt des Zere ein Patach.

S. 55. — 6. תקטלי lies תָּקטלי.

S. 56. — 15. und Syrische.

S. 61. — 11. Secundae, lies: Primae und Secundae.

— — 14. מלל lies אמל.

S. 64. — 16. ein Vau, setze hinzu: oder Jod.

S. 66. letzte Zeile. יאספו.
S. 68. Z. 17. Kometz, lies: Kametz.
S. 69. — 12. Stricke, lies: Fesseln.
S. 71. — 11. aphaeresin.
S. 74. letzte Zeile, z. B. שְׁתוֹת das Trinken.
S. 76. letzte Zeile, z. B. יֵבוֹשׁוּ sie werden sich schämen.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diederichs, Johann C.

Hebräische Grammatik für Anfänger

Lemgo 1778

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Spw 456
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11280300-8
VD18 12396176-001